

Sächsische Zeitung

Sandeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 219

Nr. 207

Bezugspreis: monatlich 2.00, vierteljährig 5.00, halbjährig 9.00, jährlich 16.00, einschließlich Porto. Einmalige Anzeigen 10 Pfennig. Abnahme nach Vereinbarung. — **Höchstens** Generaldirektor des Verlags von S. G. Fischer, Leipzig, Postfach 1000. — **Postfach** Leipzig 1000. — **Postfach** Leipzig 1000.

Halle - Saale
Freitag, 3. Sept. 1926

Anzeigenpreis: Die 2. Spalte 10 mm breite Zeilenlänge 10 Pfennig, 3. Spalte 15 mm breite Zeilenlänge 15 Pfennig, 4. Spalte 20 mm breite Zeilenlänge 20 Pfennig, 5. Spalte 25 mm breite Zeilenlänge 25 Pfennig, 6. Spalte 30 mm breite Zeilenlänge 30 Pfennig, 7. Spalte 35 mm breite Zeilenlänge 35 Pfennig, 8. Spalte 40 mm breite Zeilenlänge 40 Pfennig, 9. Spalte 45 mm breite Zeilenlänge 45 Pfennig, 10. Spalte 50 mm breite Zeilenlänge 50 Pfennig, 11. Spalte 55 mm breite Zeilenlänge 55 Pfennig, 12. Spalte 60 mm breite Zeilenlänge 60 Pfennig, 13. Spalte 65 mm breite Zeilenlänge 65 Pfennig, 14. Spalte 70 mm breite Zeilenlänge 70 Pfennig, 15. Spalte 75 mm breite Zeilenlänge 75 Pfennig, 16. Spalte 80 mm breite Zeilenlänge 80 Pfennig, 17. Spalte 85 mm breite Zeilenlänge 85 Pfennig, 18. Spalte 90 mm breite Zeilenlänge 90 Pfennig, 19. Spalte 95 mm breite Zeilenlänge 95 Pfennig, 20. Spalte 100 mm breite Zeilenlänge 100 Pfennig. — **Verlag** v. Dr. G. Fischer, Leipzig, Postfach 1000.

Immer noch uneinig in Genf

Die Genfer Ratstagung

Genf, 2. September. Kurz vor 12 Uhr wird die Gemeinsame Ratstagung geschlossen und der Presse und dem Publikum der Zutritt zum Palais geöffnet. Nur acht Mitglieder des Rates haben am Beratungstisch Platz genommen. Den Vorsitz führt Außenminister Dr. Benesch, 2. Stellvertreter, Rechts von ihm folgt Herrand, Frankreich; Scialoja, Italien; Vandervelde, Belgien; Gatti, Ungarn; links Generaldelegierter Herr Deumund, Herr Vanden Chamberlain, England; Graf Ichi, Japan, und Linde, Schweden. Es fehlen die Vertreter Spaniens und Italiens. Der Rat tritt in die Behandlung seiner umfangreichen Tagesordnung ein. Als Berichterstatter berichtet Graf Ichi über den Bericht der Disziplin-Kommission. Der Bericht wird angenommen. Er ermahnt die Arbeiten der Kommission im letzten Quartal und weist insbesondere auf die Beratungen hin, die die Gründung einer Opiumpolizei in Ostafrika betrafen. Das Internationale Sanitätsabkommen von 1912 ist in Paris im Mai 3. einer Revision unterworfen worden. Der frühere französische Außenminister Lindbergh berichtet über die Arbeiten der Opiumpolizei. Es handelt sich im Wesentlichen um die Kampfstoffe gegen den illegitimen Handel mit Opium und anderen Narkotika. Zum Schluß der Sitzung berichtet Chamberlain über die Frage des Kinderführers. Darauf wurde die öffentliche Sitzung wieder geschlossen und der Rat förmlich in gebührender Sitzung geschlossen. Die nächste öffentliche Sitzung findet morgen, nachmittags 3.30 Uhr, statt. Wie aus Ratstreffen bekannt, werden die Danziger und die Saarfrage erst nach dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund dem Rat behandelt werden, damit Deutschland Gelegenheit hat, an den Beratungen teilzunehmen.

Keine Einigung der Studienkommission

Genf, 2. September. Die Studienkommission behandelte in ihrer heutigen abschließenden Sitzung das Projekt der Erweiterung des Rates. Die Sitzung, in der dem Bericht die letzte Redaktion gegeben wurde, dauerte von 6 bis 8 Uhr abends. Es gelang nicht, eine Einigung herbeizuführen. Dadurch, dass die Sitzung über zwei ursprünglich formellen Charakter einer letzten Sitzung und bekam einen hochpolitischen Anstrich. Nebenbei wurde die Anrede der spanischen Seite der Versuch eines letzten Drucks auf die spanische Regierung unternommen und zwar dadurch, daß ein Verzicht aufgenommen werden sollte, der besagt, daß die Studienkommission alle nur denkbaren Versuche gemacht hätte, den spanischen Wünschen entgegenzukommen, doch leider ohne Erfolg. Sie könne die Ansprüche Spaniens auf einen ständigen Sitz im Völkerbund nicht anerkennen. Die Sitzung, die einen sehr zusammenfassenden Charakter hatte, wurde durch die Rede von Chamberlain eröffnet. Nach einer kurzen allgemeinen Ansprache wurde die Sitzung für öffentlich erklärt. Ähnliche Delegierte, ausgenommen der Franzosen, waren vertreten. Auch der spanische Gesandte Palacios hatte sich eingefunden. Bundesrat Nottebohm, der als erster Redner auftrat, hat den Bericht über die Stellungnahme der einzelnen Kommissionen angenommen. Er erklärte u. a., der deutsche Vertreter hätte keine Anwesenheit über die Frage der Vermehrung der ständigen Ratskräfte nicht geäußert, sich jedoch an der allgemeinen Sympathieäußerung für Spanien beteiligt. Zu ihrem lebhaften Bedauern und trotz ihres lebhaften Wunschens, den Interessen Spaniens in möglichst hohem Maße entgegenzukommen, sei die Kommission nicht in der Lage gewesen, sich für eine Vermehrung der ständigen Ratskräfte über die Zahl fünf hinaus auszusprechen. Das Projekt, das doch von den Mitgliedern angenommen worden ist, entspreche dem Wunsch, die Debatte, die sich über eine Stunde hinzieht und schließlich zur Vertagung der Kommission auf Freitag vormittag 10 Uhr führt. Der Grund ist, daß Lord Cecil einen Vorstoß eingeleitet wissen will, der darauf hinweist, daß die Kommission alle nur denkbare Mühe haben wollen lassen, um den Wünschen Spaniens entgegenzukommen. Dies soll der letzte Versuch sein, auf die spanische Regierung einzugehen, die noch zu großen Enttäuschungen in Madrid zu erwarten ist. Der spanische Botschafter Palacios ist gegen eine derartige Einigung in den letzten Tagen des Rates, da man es nicht mit Gefühlen, sondern mit realen Tatsachen zu tun habe und die Tatsache bestehen bleibe, daß die spanische Forderung auf einen ständigen Ratsplatz nicht erfüllt sei. Im 8 Uhr abends vertagt der Völkerbund die Sitzung auf Freitag 10 Uhr vorläufig, um einen endgültigen Reaktionsausstoß die Möglichkeit zu geben, die einzelnen Vorschläge noch einmal zu revidieren. Der Reaktionsausstoß besteht aus dem Vorliegenden Notte, Lord Cecil und dem Generaldirektor des Völkerbundes.

Vor dem Austritt Spaniens?

Berlin, 2. September. Die Abendblätter geben eine Meldung aus Genf. Spaniens Vertreter wieder, der erklärt, in der Lage zu sein, daß die Mitglieder des Rates sich über den Bericht des Völkerbundes über die vom Ratsausstoß ausgearbeiteten Vorschläge betriebe abzumachen, beschließen habe, bereits jetzt bekanntzugeben, daß sie sich an den Arbeiten des Völkerbundes desinteressieren. Binnen 24 Stunden

Was wird Spanien tun?

Genf, 2. Sept. Der Schwerpunkt der weiteren Entwicklung in der Ratstagung ist nunmehr von Genf nach Madrid verlagert worden. Von der Entscheidung des Madrider Kabinetts wird es abhängen, ob Spanien auch weiterhin Völkerbundmitglied bleiben und an der Arbeit teilnehmen oder ob es dem Völkerbund den Rücken kehren und aussteigen wird. Zwischen diesen beiden Entscheidungen liegt nach einer dritten Möglichkeit, das ist die Erklärung der spanischen Regierung, die im Laufe der Verhandlungen in Genf Kreise durchlief, daß die gute Einigung der spanischen Regierung sei lediglich auf dem Beschluß beruhend, sich an den Völkerbundarbeiten desinteressieren zu erklären und für eine gewisse Zeit nicht in Genf zu erscheinen, um übrigen aber die Möglichkeit auch weiterhin zu bleiben. Die Frage des weiteren Verhaltens der spanischen Regierung ist nicht geworden, nachdem der Genfer Delegierte Palacios an der heutigen Ratstagung nicht teilgenommen hat. Seine Teilnahme an der Beratung der Studienkommission ist nur dem Umstand geschuldet, daß Spanien dort darauf liegt, an der Tagung der Kommission, die bekanntlich auf die spanische Initiative hin einberufen worden ist, nun auch bis zum Schluß beizubehalten zu sein. Man hält es in Genf für möglich, daß die Völkerbundverwaltung, wenn die spanische Note nicht in der Tat zu erforschen und abzuwehren wäre abgesehen sein würde. Spanien ist jedoch in dem Rat in der Tat in der Hoffnung, daß im Laufe des Jahres die Rückkehr Spaniens in den Völkerbund vorbereitet werden kann. Auch auf die Vermittlung des Vizepräsidenten der spanischen Regierung wird in Delegiertenkreisen große Hoffnung gesetzt. Doch man Spanien nach außen hin möglichst weit entgegenkommen will, besteht die wesentliche Schwierigkeit in der Vermittlung über die Ausproben des Antrags Cecils in den Bericht an den Rat. Man will Spanien alle Möglichkeiten für eine Rückkehr in den Völkerbund offen lassen. Doch der Rat sich bereitfinden ließe, etwa infolge eines spanischen Bruches, die Beschlässe der Studienkommission umzusetzen und die Ratstagung von neuem aufzurufen, gilt hier als ausgeschlossen.

Die Rückwirkungen von Locarno

London, 2. September. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ beschäftigt sich heute in längerem Ausführungen mit der Frage der sogenannten Rückwirkungen von Locarno, die, wie er schreibt, nach dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund wieder stark in den Vordergrund treten würden. Man nehme an, so führt der Korrespondent aus, daß die deutsche Regierung keine Zeit verlieren würde, die Frage der Rückwirkungen, die aus der Locarno-Vertragskonferenz hervorgehen, der Wiederherstellung der Gleichberechtigung Deutschlands gegenüber den alliierten Mächten sein würde, anzuführen. Es handle sich im Wesentlichen um folgende Rückwirkungen: 1. Rheinlandregime. Berlin werde auf einer sofortigen Festlegung der alliierten Streitkräfte bestehen, um die Befestigung unzulässig zu machen. 2. Saargebiet. Deutschland, von dem französischen Vorstößen der Saargebietstruppen, werde die Zurückziehung der französischen Truppen aus dem Saargebiet verlangen. Es werde ferner um die Abhaltung einer Volksabstimmung vor Ablauf der im Versailles-Vertrag vorgeschriebenen fünfjährigen Frist bitten. 3. Alliierte Militärkontrolle in Deutschland. Die deutsche Regierung werde die sofortige Zurückziehung der Kontrollkommission sowie die Übertragung der Funktionen dieser Kommission auf den Völkerbund verlangen. Berlin werde sich ferner der beschriebenen Zusammenlegung der Völkerbundsinspektionskommission widersetzen, die einen französischen General als Vorsitzenden erhalten und fast nur aus Vertretern der Staaten bestehen solle, die mit Deutschland gemeinsame Grenzen haben, so daß eine unabhängige Mehrheit vorhanden wäre. 4. Entmilitarisierte Rheinlandzone. Deutschland werde darauf hinwirken, daß die Einziehung einer unabhängigen Kontrollstelle im Rheinland gegen die Bestimmungen des Vertrages von Versailles befohlen werde. 5. Kolonialmandate. Die deutsche Regierung werde im Falle einer Neuverteilung der Kolonialmandate oder im Falle der Schaffung neuer Mandate die Zuteilung von Kolonialgebieten verlangen. Der Korrespondent schließt mit der Bemerkung, daß zweiwöchentliche große Anstrengungen unternommen würden, um eine Verständigung der „divergierenden Probleme“ unter Punkt 3 und 4 bis zur Tagesberatung der Völkerbundversammlung zu erreichen, oder sie erst auf dem nächsten diplomatischen Verhandlungstermin zu machen.

Die gestrigen Beschlüsse des Reichskabinetts

Berlin, 2. September. Amtlich wird gemeldet: Das Reichskabinett hat sich in seiner gestrigen Sitzung mit der Frage der deutschen Vertretung auf der Völkerbundtagung in Genf beschäftigt. Der deutschen Vertretung werden hiernach als Delegierte angehören: Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann, Staatssekretär Dr. v. Schuber, und Ministerialdirektor Dr. Gaus. Die Delegation wird ferner die Reichstagsabgeordneten Graf Bernstorff, Dr. Reichsheim, Dr. Raas und Freiherr von Rheinbaben, die Staatssekretäre Dr. Pander und Weismann, die Ministerialdirektoren Dr. Kiep und Dr. Schäfer sowie Sachverwalter als vertretende Ministerien umfassen.

Die Sowjetunion und der Völkerbund

Dr. Karl Siegmund Baron v. Schütz-Gallers

Als im Jahre 1919 die englisch-französische Interessensvertretung, Völkerbund genannt, gegründet wurde, teilten ihr Lloyd George, Clemenceau und andere Staatsmänner der damaligen Großen Politik eine doppelte Aufgabe zu: dauernde Wiederherstellung und Beseitigung der Mittelmächte, Sicherung Europas gegen das Vordringen des Bolschewismus. Den ersten Teil der Aufgabe übernahm Frankreich, welches denn auch in Deutschland Lustig drauflos schritt, den zweiten Teil übernahm England, das still und eifrig Kräfte gegen Rußland sammelte. Am Rande der Jahre wurde Sowjetrußland heimlich in der Großen Politik; dem Bunde der kapitalistischen Großmächte in Genf wurde 1922 der Bund der proletarischen Staaten in Moskau gegenübergestellt, ein roter Völkerbund, so zujenerzeit genannt. Ihr sollen schließlich alle Staaten beitreten, die sich auf dem Boden des Marxismus stellen. So wurde die Welt im allgemeinen und Europa im besonderen mit zwei Völkerbünden beglückt, einem kapitalistischen, dessen Spitze gegen Rußland, und einem proletarischen, dessen Spitze gegen England gerichtet ist.

Seit 1923 schrieb der Bolschewist Trainin in einer Broschüre die Großmächte trieben in Rußland „Kolonialisierungspolitik“ für unterdrückte die Kolonialvölker. Der sogenannte Liga der Nationen, die die großen Weltträger mit ihren kleinen untertänigen Dienern vereinigen soll, warf er heuchlerische Politik vor. Aber nach seinem Erscheinen in Genf traf Rußland doch wieder vom politischen Schauplatz Europas ab.

Erit Locarno, Herbst 1925, brachte eine neue Verteilung Rußlands an der europäischen Politik. Die Aussicht, daß Deutschland, wenn auch nicht aktiv, so doch passiv als Bundesgenosse für England und Rußland in gleicher Weise wertvoll, dem Völkerbunde einberufen werden könnte, erregte die Gemüter in Moskau gewaltig. Eine mit verständlicher Irrtiefe ergoß sich von Moskau über den Völkerbund von Genf. Tschitscherin, wiewohl der fähigste Außenminister des modernen Europa, erklärte den Völkerbund als Instrument kapitalistischer Mächte. Er sei der Feind des Selbstbestimmungsrechts und der Gleichheit der Nationen, der Feind der Schwächeren, der Feind der erwachenden Völker Afrikas, der Feind einer echten Friedenspolitik. Ihm antwortete Rußland mit einem unerbittlichen „Nein“. In den Triumphplänen des Imperialisimus lasse es sich nicht spannen. Wehlig äußerte sich Litwinow, nach Rußland eine der besten diplomatischen Kräfte Sowjetrußlands. Die Sowjetunion bleibe wie die Vereinigten Staaten dem Völkerbunde fern, da sie sich nicht an einer Organisation beteiligen wolle, welche die Gleichheit und Ausbeutung der Völker gutheiße. Auch Krywof, der gleichsam Präsident der Sowjetunion ist, vertritt diese Ansicht. Stalin, heute der mächtigste Mann in Rußland, erklärte im Dezember 1925 programmatisch, daß „ein weiterer konsequenter Kampf um die Beseitigung der Organisation, die wie der Völkerbund der Unterdrückung schwächerer Völker durch stärkeren dienen“, zu den Aufgaben der Sowjetunion gehöre.

Aber platonischer Haß tötet nicht. Handeln ist das Grundgesetz der Politik. Und wer sich aufmerksam mit dem Gange der russischen Politik beschäftigt, der erkennt die geradezu eminente Bedeutung Locarnos. Der Umwälzung in der russischen Politik seit Herbst 1925 zeigte sich in aktiver Beteiligung an der Großen Politik Europas. Inhab der Europäischen Politik Rußlands ist ein doppelter: Annäherung an England und gleichzeitige konsequente Paralyse des Völkerbundes. Doch das Gerummel des politischen Stauers aus gewaltigen inneren Erschütterungen mit sich bringen mußte, war klar. Denn Rußland wollte nur doch die Aufstellung der Sowjetunion auf internationaler Basis nichts anderes als ein Zugewinn an England. Weiterhaft jedoch ist das Gegenpol der Sowjetunion gegen den Völkerbund in Genf, dessen Seele Tschitscherin ist.

Tschitscherin treibt heute eine Politik, die zum ersten Male in ihrer ganzen Genialität von Bismarck geübt wurde. Wie Bismarck Frankreich indirekt isolierte durch direkte Bündnisverhandlungen mit den anderen europäischen Großmächten, hat, mit dem Verlaufe, solche abzuschließen (England 1889), so will heute Rußland England indirekt isolieren durch direkte Bündnisverhandlungen mit den englischen Völkerbundfreunden. Das ist, von hoher politischer Marke gesehen, der Sinn der russischen Außenpolitik. Bescheidend für diese Politik ist L. daß zwischen London und Moskau keinerlei starke diplomatische Fäden gesponnen werden, 2. daß

Halle und Umgebung

Halle, 3. September.

Ein trautes Heim . . .

Wenn ich Ihnen das mal erzählen darf: Die Geschichte ist übrigens kein Märchen, wenn Sie auch so anfangt, und auch nicht einmal recht erdend, sondern sie spielt in der Gegenwart und soll außerdem nicht selten passieren. Also es war einmal eine Familie, d. h. vorläufig nur er und sie. Sie waren noch nicht allzulange verheiratet, vielleicht zwei oder drei Jahre, wohnen müßig und leben beide in spärlicher Sparomnie und Einfachheit; und zwar, wie heute vielfach üblich, gingen beide einer Beschäftigung nach. Er hatte seine spärliche Arbeit, wo er ein hübsches Städtchen Geld verdient, und sie war auch nicht müßig, sondern half ein bißchen mitzuerdnen. Nur eins wollte ihm von Anfang an nicht ganz behagen, daß seine Frau ihren Arbeitsverdienst nicht regelmäßig mit für die allgemeine Wirtschaft und Lebenshaltung, sondern häufig nur für sich selbst verwendete, indem sie sich Kleidung, Schmuck, Bekleidung oder das Geld auf die so, hohe Kante legte. Dieser hatte sie nie etwas dabei gesagt, um so mehr ärgerte er sich aber im stillen, bis er eines Tages schlechte Laune hatte, und — ihr kein Wirtschaftsgeld gab.

„An Julians!“, meinte er, „wirtschaftest du mal mit deinem Verdienst, ich sehe gar nicht ein . . .“

„Wieso, was der Krach fertig. Und die Geschichte aus.“

Frage: Hatte der Mann ein Recht, seiner Frau kein Wirtschaftsgeld unter diesen Umständen zu geben?

Unter deutsches Recht meinte, daß der Mann nach Maßgabe seiner Lebensstellung seines Vermögens und seiner Erwerbsfähigkeit der Frau Unterhalt zu gewähren hat. Daraus ergibt sich die Tatsache, daß die Frau von ihrem Mann Wirtschaftsgeld verlangen kann — sofern nicht der Mann selbst den Haushalt bestreift —, und zwar für einen den Verhältnissen entsprechenden Zeitraum im Voraus. Weiter heißt daraus, daß die Frau in keiner Weise verpflichtet ist, erst ihr eigenes Vermögen für die gemeinsame Lebenshaltung aufzubringen, ehe der Mann zum Unterhalt beizutragen braucht, ebensowenig braucht sie ihren eigenen Arbeitsverdienst für den ehelichen Aufwand anzusetzen, sofern der Ehemann ausreichendes Einkommen hat. Die Frau kann in ihrem Arbeitsverdienst nach Belieben verfahren.

Dr. W.

Die Stadtbankaffäre

nicht bestimmt die erste Stadtberechtigten nach den Ferien, die für den 20. September angelegt ist, beschäftigen, und zwar wird über die Angelegenheit in öffentlicher Sitzung verhandelt werden. Von der Seite der Bank, namentlich der S. & D., ist sehr viel Material zusammengetragen worden, so daß die Vernehmung voraussichtlich einen sehr langen und bewegten Verlauf nehmen wird.

Im übrigen wird die Untersuchung vom Magistrat mit vollem Aufwand befristet erst heute vorwärts kam und wieder ein Rechtstag festgesetzt ist, so daß zu hoffen ist, daß Mitte nächster Woche weitere Erklärungen von amtlicher Seite erfolgen können. Neue Beschäftigungen sind nicht vorgenommen worden.

Wer reist nach Leipzig?

Wir möchten unser Leser darauf aufmerksam machen, daß der beschleunigte Verkehr, der vom 10. ab hier abfährt, nicht nur die 3. Waghöhe abfährt, wo die nach Leipzig gehenden Züge durch Schiller signiert sind, sondern

auf dem 4. Bahnsteig.

Immer und immer wieder kommt es vor, daß Reisende, die mit diesem Zuge nach Leipzig wollen, in den dort nach Magdeburg bereit stehenden Zug einsteigen. Die Eisenbahndirektion sollte sich endlich bereit finden lassen, im Zinne Tafeln aufzustellen, die genaue Hinweise tragen. Dadurch werden dem Publikum viele ungeschickliche Verlegenheiten erspart bleiben.

Spinale Kinderlähmung

Die Erklärung des preussischen Volkskrankheitsministeriums. In der letzten Zeit haben sich in der Presse Nachrichten über das Auftreten von spinaler Kinderlähmung verbreitet, und es ist dadurch eine gewisse Verunsicherung in der Bevölkerung hineingetragen worden.

1. Beilage zur Halleschen Zeitung

Zunächst ist jedoch, wie dem „Alltäglichen Preussischen Presseblatt“ aus dem Volkskrankheitsministerium mitgeteilt wird, kein Grund zur Verunsicherung vorhanden.

Dem es wird seit Jahren mit mehreren hundert Fällen von spinaler Kinderlähmung gerechnet. Nur sind diese Fälle früher nicht bekannt geworden, weil diese Erkrankungen nicht angezeigbar waren. Seit dem Jahre 1924 ist jedoch die spinale Kinderlähmung in der Reihe der angezeigbarsten Krankheiten aufgenommen worden, und zwar in dem Maße, daß der Arztarzt verpflichtet ist, in jedem Verdachtsfalle die notwendigen Ermittlungen anzustellen. Diese Verpflichtung wirkt sich nun allmählich aus, und so kommt es, daß jetzt erheblich mehr solche Fälle bekannt werden als früher und den Ärzten erweisen, als ob die spinale Kinderlähmung einen epidemischen Charakter angenommen hätte. Dazu kommt, daß die Erkrankungen fast alljährlich gerade in den Sommermonaten häufen, eine Erscheinung, die aus in diesem Jahre zu beobachten ist.

In Wirklichkeit übersteigt die Zahl der in letzter Zeit bekanntgewordenen Fälle die Zahl der vorjährigen nicht wesentlich. Schädlich ist aus demselben kein Grund zur Verunsicherung vorhanden, weil

die Behörden alles tun,

um eine Ausbreitung der Krankheit energig entgegenzuwirken, wozu ihnen die oben erwähnte Erweiterung des Seuchengesetzes alle notwendigen Handhaben bietet.

Die Behörden alles tun

Von ärztlicher Seite wird uns aus Halle geschrieben: Es ist in den Kreisen unserer Bürgerchaft eine gewisse Verunsicherung eingetreten über die in der Tagespresse gemeldeten Fälle von spinaler Kinderlähmung. Demgegenüber möchten wir betonen, daß hier in Halle bisher ein Fall im Juni, zwei Fälle dieser Art im Juli (aufgetreten) — der letzte am 20. Juli — bekannt geworden sind. Es ist also keine Ursache für einer Unruhe vorhanden, um so mehr, als die drei erwähnten Fälle nicht tödlich auszulaufen schienen.

Die Professorei der „Oeog“

Die Professorei, die gestern unter reger Beteiligung von Vertretern öffentlicher Körperschaften die neugegründete „Oeog“ (Omnibus-Verkehrs-Gesellschaft) nach Freiburg a. L. unternahm, gestaltete sich zu einem vollen Erfolge und dokumentierte damit die unbedingte Notwendigkeit dieser seit langem angelegerten Verkehrsrichtung.

Nach schöner, glatter Fahrt über Ammendorf, Merseburg, Weißenfels und Naumburg in dem bequemen Omnibus, der 28 Sitzplätze fast, erzielte man das idyllisch gelegene Freiburg, wo man die bekannte Seifelherrn von Holz und Förster sowie die hiesigen Bahn-Stätten besichtigte.

Viele herzliche Glückwünsche wurden hier dem neuen Unternehmen zuteil. Herr Schmidt gab in seiner Eigenschaft als Geschäftsführer der „Oeog“ einen anerkennenden Rückblick auf die Entwicklung der neuen Gesellschaft, die entstanden ist aus der Vereinigung zur Förderung des öffentlichen Verkehrs der Stadt Halle. Seine Ziel der Gesellschaft ist nicht nur eine Förderung des wirtschaftlichen Gewerbes, sondern vor allem auch die Förderung der Stadt Halle selbst, namentlich in ihrem Ansehen nach außen hin.

Die Gesellschaft erzielt die Durchführung von Gesellschafts- und Fernfahrten, deren Tarif sich im allgemeinen nach dem Fahrpreis der 3. Klasse der Reichsbahn richtet. Der Remise ist mit dem Banndi, daß sich Behörden und Presse des neuen Unternehmens nach Möglichkeit annehmen möchten.

Der Willkommengruß der Stadt Freiburg

Den Willkommengruß der Stadt Freiburg entbot Bürgermeister Schaefer, um im weiteren Verlaufe seiner Rede dem Worte „Oeog“ eine launige Zeilung zu geben — Oben Verheißung ein Gruß und dem Internen schließlich ein herzliches „vivat, crescat, floreat“ zu wünschen.

Stadtberechtigter Oberbürgermeister W. J. J. würdigte zunächst die Bedeutung Freiburgs als Stätte deutschen Tourismus und zeigte dann die Gründung der „Oeog“ als eine Zeit glücklicher Bürger. Er hob des weiteren die Sicherheit und Leistungsfähigkeit des „Magistrats“-Busses hervor und gab der neugegründeten Gesellschaft die besten Wünsche auf den Weg.

Oberbürgermeister A. v. v. versprach der Gesellschaft die Unterstützung der halleschen Verkehrsbehörde und betonte die anerkannteste Aufgabe des Unternehmens, eine billige Fahrgastenei ohne Verlusten zu gewährleisten.

Kollegienhauptmann v. C. lobte die Besuche in seiner Ansprache nicht die Schwierigkeiten, mit denen die „Oeog“ anfangs zu kämpfen haben wird, lobte dann die Wahl und Leistungsfähigkeit des Wagenpans und überbrachte gleichfalls dem jungen Unternehmen die besten Wünsche.

Eine angenehme, glatt verlaufene Heimfahrt überzogene nochmals alle Teilnehmer von der Notwendigkeit und Leistungsfähigkeit der „Oeog“.

Sedan

Besten veranstaltete die Deutschnationale Volkspartei eine Gedankreise im Stadtgebäude. Den äußeren Rahmen gab die Veranstaltung der Kapelle Seifert, die unter Leitung ihres leitenden Dirigenten in zweier Vorklänge, besonders stimmungsvoll waren die tonen Kriegsglieder „Gedankreise an Sedan“ und „Gedankreise an 1870/71“. Dazwischen spielte Herr Seifert die Märsche der alten Armee, die nie ihre Zugkraft verlieren, die zu uns immer gebracht werden von einer vergangenem Größe, die schon zu sehr war.

Er führte etwa folgendes aus:

Der Tag von Sedan, ein Herbst deutscher Größe und Macht, soll uns ein Vorbild sein. Inseher Väter genannt nicht den Tag des 2. September mit Gefühlslosigkeiten von Patriatismus und Volkerverehrung, sondern mit der harten, rauhen Sprache deutscher Waffen. Die Franzosen haben in jeder, 40jähriger Arbeit daran gemeißelt, den Gedanken der Bewandigung „right or wrong, my country“. Wir sollen uns das Volk des gegnerischen Gegners nicht zum Vorbild nehmen, aber darin soll es uns höher sein, in der Propagierung seines angelegten Rechtes, in der Vorbereitung zum Gegenangriff, den das französische Volk in vier langen Jahren, um Halle nach dem Grundgesetz, durchgehalten hat. Das deutsche Volk, von dem Götze befreit, der unferen Feinden Antrieb war, muß eines Tages seine gerechte Gade entgegennehmen.

Das Hauptstück des gestrigen Programms war ein Lebensbild in einem Aufzuge „Der erste Krieg“. Ein eiserne Kreuz ist hier eingebildet einer fast ausdauernden Liebe, eines überlarten Borettels; darstellerisch ausführt wir (pezell den Protagonisten des Abends, Herrn Förster, erwähnen, der hier im Schlossverwalter Haushalter eine schauspielerisch wertvolle Figur darstellte. Auch die Märsche von Frau Förster-Oberhof, der alte Mittweiler Soldat des Herrn Wolf waren auf der Höhe. Erwähnen möchten wir noch die drei lebenden Helden, die den Reden des deutschen Volkes, Otto v. Bismarck, darstellten in befehlenden Abständen seines Lebens. Allgemein ist die gute Waise Bismarcks auf, die auch im Bewußt ist der Wert.

Der Abend war gut besucht, ein Zeichen, daß die Arbeit der Partei nachhaltigen Eindruck hinterlassen hat. Großer Beifall zeigte immer wieder, daß Zeitung und Mitglieder eine Meinung, einer Richtung sind im Kampf um die nationale Sache.

Schmuck deutscher Kriegsgräber am Totenfest

Am Allerheiligen- und Totenfesttag, den 2. Oktober ließen die Deutschen für alle Verstorbenen, die Gebenden so mancher deutschen Mutter, dankbar treuen Gatten hinaus über die deutschen Grenzen, tief hinein in Feindesland zu einem kleinen Hügel — einem Soldatengrab. Die eigene Gade, herman die teure Stätte nicht zu schmiden, doch der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge hat auch in diesem Jahr wieder dafür Sorge getragen, daß Blumen und Kränze auf den Grabstätten niedergelegt werden können.

Am nach den erdichtenen Septemberfest der „Kriegsgräberfürsorge“ hat die Friedhöfe in 26 Städten namhaft gemacht, auf denen die Kriegsgräber durch den Volksbund gesäubert werden können. Erfahrungsgemäß werden Tausende dankbar die gebotene Gelegenheit ergreifen, um nach ihrer deutscher Stätte auch die fernem Länder mit Blumen zu schmücken und somit erneut den Beweis der nie verfallenden Liebe und Treue der treueren Dabeimgebliebenen ablegen. Auch der vielen großen Sammelkreise, in denen die unbekannten Deutschen ihre letzte Ruhe finden, wird durch den Volksbund gedacht werden.

In einem Aufruf fordert der Volksbund alle Deutschen auf, auch hierfür ihre Scherlein beizutragen. Wer aus ungenau in fremder Erde trafen mag, er wird nicht befragen sollen. Briefchen von Mitgliedern des Volksbundes, die deutsche Friedhöfe im Ausland aufsuchen und umfangreiche Mitteilungen über die Tätigkeit des Volksbundes für die Erhaltung der deutschen Ehrenstätten im Ausland vorzubringen die Zeitschrift, die zum Volksbunde ausbreitet, ist ein Zeichen der Treue des Volksbunde Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V., Berlin W. 15, Brandenburger Straße 27, oder seine Ortsgruppen und Verbände erfahren. Das Schrift ist auch einzeln gegen Vorkosten von 25 Pf., einschließlich Porto bei abgenommenen Stellen erhältlich, ebenso bei dem Vorstehenden der Ortsgruppe Halle, Kaufmann R. Schenckreich, Weißen.

Der Regellahn von heute weist mit 2,40 Meter am Oberpegel und 1,88 Meter am Unterpegel gegen einen unbenutzten Baueiland auf.

— In der heutigen „Freisicht“-Ausführung singt Herr Brind den „Citofan“.

Mit Verbauten kaufen



- wkw-Herren-Sacco-Anzüge** 26
moderne Muster, in Ho mespun und Gabardine 38, — 84, — 29, —
- wkw-Herren-Sacco-Anzüge** 36
Nadelstreif, in blau, braun und grün Karosteffe 33, — 48, — 42, —
- wkw-Herren-Sacco-Anzüge** 53
mod., Muster, in Streifen, Karos und Homespunge webe, beste Verarbeitgung, u. Pallform 65, — 68, — 55, —
- wkw blaue Sacco-Anzüge** 48
für Herren, ein- und zweifach, in Streifen, gute Ausführung, Karosteffe, Kammgarn und Twill 80, — 84, — 68, — 58, —
- wkw-Herren-Sportanzüge** 28
in Loden, Homespun und Cordstoffen, zweifach, mod. Form, Birschschosse mit doppelt. Gesäß oder lang, Umschlagohse 53, 42, 24, —
- wkw-Herren-Sportanzüge** 35
in mod. Homespun, Gabardine u. breitzugigen Cordstoffen, gut Verarbeitgung, mod. Birschschosse od. lang, Umschlagohse 53, 42, 24, —
- wkw-Herren-Gummimäntel** 12,50
in Cöper- und Baist-, mod. gute wkw Spezialgummimantelung • • • 18,60
- wkw-Herren-Lodenmäntel** 22
mod. Schliptierform, offen und geschlossen tragbar, neueste Farben, imprägniert, Strichlöcher 38, 37, 24, —
- wkw-Übergangsmäntel** 38
modern, Schliptier- und 2-reihige Unterformen mit Rückengurt u. Fatten in Homespun u. Gabardinstoffen 59, — 53, — 42, —
- wkw-Herren-Covercoat-Paletots** 41
1-reihig, moderne Sportform, imal gestreift mit offener und verdeckter Leiste, modernen Farbtönen, solide Qualität 69, — 58, — 45, —
- Herren-Windjacken** 9,90
Zeltbahn, imprägniert
- Herren-Windjacken** 14,50
neue moderne Form, mit ganzem Gürtel

Das Haus der eigenen Fabrikation

1470

Die Junglandbühnenführer in Halle

Kampf der Oberflächlichkeit und der Vergnügungssucht.
 Der Junglandbühnenführer für die Provinz Sachsen war in diesem Wettbewerb am Mittwoch nach Halle einberufen. Trotz der zu bringenden Entbehrlichkeiten waren alle Führer des Junglandbundes unserer Provinz dem Rufe gefolgt, so daß der große Saal des „Hohenzollernhofes“ kaum hinlänglich, die Teilnehmer zu fassen. Ruch Vertreter des Meißel-Junglandbundes und der Landbühnen des Preussisch-Sachsens sowie Preussisch-Anhalt konnten beigefügt werden.
 Die Tagung fand geschlossen unter dem Zeichen: Wie beklümpert wir wirksam die durch die Vereinsmeierei auf dem Bande umgebenen hochverehrten Vergnügungssüchtigen und führen die gesamte Jugend der Provinz zu höherer Kultur und zum Genuß von wirklicher Arbeit? In diesem Sinne sprach Dr. Schiele, die Anrede um den Willen auch für das Erkennen der wirtschaftspolitischen Vorgänge zu weiten, in seiner klaren und zielbewußten Art über Kapital und Arbeit.
 Schriftleiter G. Schradt-Salle gab sehr beachtliche Anregungen über die Ausgestaltung öffentlicher Abende im kommenden Winter, richtiger Durchführung, die regelmäßig an den Hauptpunkten des Jahreslaufs oder an Tagen historischer Erinnerung die ganze Gemeinde bereichern sollen. Es muß dann ange-

bracht Christus, unter Selbst; Sonnabend: So nimmt mein meine Hände.
 Folge der Mitarbeiterzeitung am dem Markt. Die Vorarbeiten des 8. bis 1. der am 1. September dieses Jahres in Kraft getretenen neuen Straßen-Plan-Verordnung, welche den fürgegangenen in den neuen Einbahnstraßen: Dr. Ulrichstraße, Meinschmiderei, M. Ulrichstraße, Leipziger Straße, Schmeerstraße, Paulstraße und alle Kramereien von Dr. Schmeerstraße bis zur Leipzigerstraße betreffen, gelangt erst jetzt zur Ausführung, wenn die Mitarbeiterzeitung dem Marktplan herbeiführt.
 — **Zusammenfassend:** Gestern vormittag hielt in der Mansfelder Straße ein Vernehmlichungsamt mit einer Maßfahrerin zusammen. Die Maßfahrerin erlitt Qualvollstufungen im Gesicht und wurde durch den Vernehmlichungsamt ihrer Wohnung zugeführt. Das Fahrzeug wurde hier beschlagnahmt.
 — **Gefährter Raddler.** Diese Nacht wurde einem Reiten in der Glauchaer Straße ein neues Rennrad gefahren. Durch einen Schuldlosgeliebten wurde der Fahrer alsbald ermittelte, so daß dem Beschäftigten das Fahrrad wieder ausgereicht werden konnte. Der Dieb ist zur Anzeige gebracht.
 — **Die heimlichen Brüder.** Gestern abend wurde das Liebesfallommando nach einem Grundriß am Steg gerufen, um zwischen Auszubehörenden Streitigkeiten ausgebrochen waren, in deren Verlauf eine Feindschaft gerührt wurde. Durch das Liebesfallommando wurde der Streit geschlichtet.

Neue Bewohner des Zoo-Aquariums



Struthionidae



Arctostictidae

strebt werden, dahin zu kommen, daß in dem gesamten Landleben immer mehr und mehr
 die ernten Stunden beständiger Sammlung an die Stelle der leidigen „Vergnügungen“ treten. Im Anschluß an diese Aufführungen oder der Abende eingetragene (Fingerzeige für die Auswahl der in den Rahmen solcher Abende hineinpassenden Aufführungen und für die gute Ausgestaltung und Verwirklichung des Stenipens auf dem Lande.
 Der Höhepunkt der Tagung bedeutete das Erscheinen der merkwürdigen Persönlichkeit des „Deutschen Spieltheaters“, des bekannten Direktors Zahn von den Jülicherden Anstalten, der in seiner überaus launigen und lebhaften Art die Notwendigkeit fest zu betonen, daß die deutsche Volk es wieder lernt, sich vor dem Raub des Arbeiteliebenden im Spiel zu entziehen und zusammenzufinden. Viele Worte gibt es dazu; sei es eine offener Überzeugung, so werden die Kritiker, sei es ein Spiel der Geschicklichkeitssprüfung oder das eines größeren Kreis zusammenfassende Spiel jeder Art im Zimmer oder auch im Freien.
 Anknüpfend an den höchst beachtlichen den meisten Teilnehmern gängig neuen Gedanken, die der Referent mit der ihm eigenen außerordentlichen Lebensfülle verknüpfte, blieben die alten und jungen Führer des Bundes bei praktischer Lehrstunde in die „Spielen“ unter der launigen Anleitung des Redners bis in die tiefen Abendstunden zusammen, hier irgend ein Landwirt, dort die Frau Pastor, Durstigen und Wädeln, Gesprächsbegeisterten und Landarbeiter, alles wieder in frohem Bezirk. Der Spielabend fand in der Provinz Sachsen sehr viel Beifall und wird hoffentlich mit ihm der Bekämpfung von Oberflächlichkeit und Vergnügungssucht wirksam voranzuführen.

Kirchliche Nachrichten
 für den 14. Sonntag nach Trinitatis, den 8. September 1906.
 — **St. Marien:** 8 Uhr, 10 Uhr, 12 Uhr, 14 Uhr, 16 Uhr, 18 Uhr, 20 Uhr, 22 Uhr, 24 Uhr, 26 Uhr, 28 Uhr, 30 Uhr, 32 Uhr, 34 Uhr, 36 Uhr, 38 Uhr, 40 Uhr, 42 Uhr, 44 Uhr, 46 Uhr, 48 Uhr, 50 Uhr, 52 Uhr, 54 Uhr, 56 Uhr, 58 Uhr, 60 Uhr, 62 Uhr, 64 Uhr, 66 Uhr, 68 Uhr, 70 Uhr, 72 Uhr, 74 Uhr, 76 Uhr, 78 Uhr, 80 Uhr, 82 Uhr, 84 Uhr, 86 Uhr, 88 Uhr, 90 Uhr, 92 Uhr, 94 Uhr, 96 Uhr, 98 Uhr, 100 Uhr.
 — **St. Nikolai:** 8 Uhr, 10 Uhr, 12 Uhr, 14 Uhr, 16 Uhr, 18 Uhr, 20 Uhr, 22 Uhr, 24 Uhr, 26 Uhr, 28 Uhr, 30 Uhr, 32 Uhr, 34 Uhr, 36 Uhr, 38 Uhr, 40 Uhr, 42 Uhr, 44 Uhr, 46 Uhr, 48 Uhr, 50 Uhr, 52 Uhr, 54 Uhr, 56 Uhr, 58 Uhr, 60 Uhr, 62 Uhr, 64 Uhr, 66 Uhr, 68 Uhr, 70 Uhr, 72 Uhr, 74 Uhr, 76 Uhr, 78 Uhr, 80 Uhr, 82 Uhr, 84 Uhr, 86 Uhr, 88 Uhr, 90 Uhr, 92 Uhr, 94 Uhr, 96 Uhr, 98 Uhr, 100 Uhr.
 — **St. Pauli:** 8 Uhr, 10 Uhr, 12 Uhr, 14 Uhr, 16 Uhr, 18 Uhr, 20 Uhr, 22 Uhr, 24 Uhr, 26 Uhr, 28 Uhr, 30 Uhr, 32 Uhr, 34 Uhr, 36 Uhr, 38 Uhr, 40 Uhr, 42 Uhr, 44 Uhr, 46 Uhr, 48 Uhr, 50 Uhr, 52 Uhr, 54 Uhr, 56 Uhr, 58 Uhr, 60 Uhr, 62 Uhr, 64 Uhr, 66 Uhr, 68 Uhr, 70 Uhr, 72 Uhr, 74 Uhr, 76 Uhr, 78 Uhr, 80 Uhr, 82 Uhr, 84 Uhr, 86 Uhr, 88 Uhr, 90 Uhr, 92 Uhr, 94 Uhr, 96 Uhr, 98 Uhr, 100 Uhr.
 — **St. Petri:** 8 Uhr, 10 Uhr, 12 Uhr, 14 Uhr, 16 Uhr, 18 Uhr, 20 Uhr, 22 Uhr, 24 Uhr, 26 Uhr, 28 Uhr, 30 Uhr, 32 Uhr, 34 Uhr, 36 Uhr, 38 Uhr, 40 Uhr, 42 Uhr, 44 Uhr, 46 Uhr, 48 Uhr, 50 Uhr, 52 Uhr, 54 Uhr, 56 Uhr, 58 Uhr, 60 Uhr, 62 Uhr, 64 Uhr, 66 Uhr, 68 Uhr, 70 Uhr, 72 Uhr, 74 Uhr, 76 Uhr, 78 Uhr, 80 Uhr, 82 Uhr, 84 Uhr, 86 Uhr, 88 Uhr, 90 Uhr, 92 Uhr, 94 Uhr, 96 Uhr, 98 Uhr, 100 Uhr.
 — **St. Thome:** 8 Uhr, 10 Uhr, 12 Uhr, 14 Uhr, 16 Uhr, 18 Uhr, 20 Uhr, 22 Uhr, 24 Uhr, 26 Uhr, 28 Uhr, 30 Uhr, 32 Uhr, 34 Uhr, 36 Uhr, 38 Uhr, 40 Uhr, 42 Uhr, 44 Uhr, 46 Uhr, 48 Uhr, 50 Uhr, 52 Uhr, 54 Uhr, 56 Uhr, 58 Uhr, 60 Uhr, 62 Uhr, 64 Uhr, 66 Uhr, 68 Uhr, 70 Uhr, 72 Uhr, 74 Uhr, 76 Uhr, 78 Uhr, 80 Uhr, 82 Uhr, 84 Uhr, 86 Uhr, 88 Uhr, 90 Uhr, 92 Uhr, 94 Uhr, 96 Uhr, 98 Uhr, 100 Uhr.
 — **St. Ursula:** 8 Uhr, 10 Uhr, 12 Uhr, 14 Uhr, 16 Uhr, 18 Uhr, 20 Uhr, 22 Uhr, 24 Uhr, 26 Uhr, 28 Uhr, 30 Uhr, 32 Uhr, 34 Uhr, 36 Uhr, 38 Uhr, 40 Uhr, 42 Uhr, 44 Uhr, 46 Uhr, 48 Uhr, 50 Uhr, 52 Uhr, 54 Uhr, 56 Uhr, 58 Uhr, 60 Uhr, 62 Uhr, 64 Uhr, 66 Uhr, 68 Uhr, 70 Uhr, 72 Uhr, 74 Uhr, 76 Uhr, 78 Uhr, 80 Uhr, 82 Uhr, 84 Uhr, 86 Uhr, 88 Uhr, 90 Uhr, 92 Uhr, 94 Uhr, 96 Uhr, 98 Uhr, 100 Uhr.
 — **St. Verena:** 8 Uhr, 10 Uhr, 12 Uhr, 14 Uhr, 16 Uhr, 18 Uhr, 20 Uhr, 22 Uhr, 24 Uhr, 26 Uhr, 28 Uhr, 30 Uhr, 32 Uhr, 34 Uhr, 36 Uhr, 38 Uhr, 40 Uhr, 42 Uhr, 44 Uhr, 46 Uhr, 48 Uhr, 50 Uhr, 52 Uhr, 54 Uhr, 56 Uhr, 58 Uhr, 60 Uhr, 62 Uhr, 64 Uhr, 66 Uhr, 68 Uhr, 70 Uhr, 72 Uhr, 74 Uhr, 76 Uhr, 78 Uhr, 80 Uhr, 82 Uhr, 84 Uhr, 86 Uhr, 88 Uhr, 90 Uhr, 92 Uhr, 94 Uhr, 96 Uhr, 98 Uhr, 100 Uhr.
 — **St. Wendelin:** 8 Uhr, 10 Uhr, 12 Uhr, 14 Uhr, 16 Uhr, 18 Uhr, 20 Uhr, 22 Uhr, 24 Uhr, 26 Uhr, 28 Uhr, 30 Uhr, 32 Uhr, 34 Uhr, 36 Uhr, 38 Uhr, 40 Uhr, 42 Uhr, 44 Uhr, 46 Uhr, 48 Uhr, 50 Uhr, 52 Uhr, 54 Uhr, 56 Uhr, 58 Uhr, 60 Uhr, 62 Uhr, 64 Uhr, 66 Uhr, 68 Uhr, 70 Uhr, 72 Uhr, 74 Uhr, 76 Uhr, 78 Uhr, 80 Uhr, 82 Uhr, 84 Uhr, 86 Uhr, 88 Uhr, 90 Uhr, 92 Uhr, 94 Uhr, 96 Uhr, 98 Uhr, 100 Uhr.
 — **St. Zeno:** 8 Uhr, 10 Uhr, 12 Uhr, 14 Uhr, 16 Uhr, 18 Uhr, 20 Uhr, 22 Uhr, 24 Uhr, 26 Uhr, 28 Uhr, 30 Uhr, 32 Uhr, 34 Uhr, 36 Uhr, 38 Uhr, 40 Uhr, 42 Uhr, 44 Uhr, 46 Uhr, 48 Uhr, 50 Uhr, 52 Uhr, 54 Uhr, 56 Uhr, 58 Uhr, 60 Uhr, 62 Uhr, 64 Uhr, 66 Uhr, 68 Uhr, 70 Uhr, 72 Uhr, 74 Uhr, 76 Uhr, 78 Uhr, 80 Uhr, 82 Uhr, 84 Uhr, 86 Uhr, 88 Uhr, 90 Uhr, 92 Uhr, 94 Uhr, 96 Uhr, 98 Uhr, 100 Uhr.
 — **St. Agathe:** 8 Uhr, 10 Uhr, 12 Uhr, 14 Uhr, 16 Uhr, 18 Uhr, 20 Uhr, 22 Uhr, 24 Uhr, 26 Uhr, 28 Uhr, 30 Uhr, 32 Uhr, 34 Uhr, 36 Uhr, 38 Uhr, 40 Uhr, 42 Uhr, 44 Uhr, 46 Uhr, 48 Uhr, 50 Uhr, 52 Uhr, 54 Uhr, 56 Uhr, 58 Uhr, 60 Uhr, 62 Uhr, 64 Uhr, 66 Uhr, 68 Uhr, 70 Uhr, 72 Uhr, 74 Uhr, 76 Uhr, 78 Uhr, 80 Uhr, 82 Uhr, 84 Uhr, 86 Uhr, 88 Uhr, 90 Uhr, 92 Uhr, 94 Uhr, 96 Uhr, 98 Uhr, 100 Uhr.
 — **St. Margarethe:** 8 Uhr, 10 Uhr, 12 Uhr, 14 Uhr, 16 Uhr, 18 Uhr, 20 Uhr, 22 Uhr, 24 Uhr, 26 Uhr, 28 Uhr, 30 Uhr, 32 Uhr, 34 Uhr, 36 Uhr, 38 Uhr, 40 Uhr, 42 Uhr, 44 Uhr, 46 Uhr, 48 Uhr, 50 Uhr, 52 Uhr, 54 Uhr, 56 Uhr, 58 Uhr, 60 Uhr, 62 Uhr, 64 Uhr, 66 Uhr, 68 Uhr, 70 Uhr, 72 Uhr, 74 Uhr, 76 Uhr, 78 Uhr, 80 Uhr, 82 Uhr, 84 Uhr, 86 Uhr, 88 Uhr, 90 Uhr, 92 Uhr, 94 Uhr, 96 Uhr, 98 Uhr, 100 Uhr.
 — **St. Katharina:** 8 Uhr, 10 Uhr, 12 Uhr, 14 Uhr, 16 Uhr, 18 Uhr, 20 Uhr, 22 Uhr, 24 Uhr, 26 Uhr, 28 Uhr, 30 Uhr, 32 Uhr, 34 Uhr, 36 Uhr, 38 Uhr, 40 Uhr, 42 Uhr, 44 Uhr, 46 Uhr, 48 Uhr, 50 Uhr, 52 Uhr, 54 Uhr, 56 Uhr, 58 Uhr, 60 Uhr, 62 Uhr, 64 Uhr, 66 Uhr, 68 Uhr, 70 Uhr, 72 Uhr, 74 Uhr, 76 Uhr, 78 Uhr, 80 Uhr, 82 Uhr, 84 Uhr, 86 Uhr, 88 Uhr, 90 Uhr, 92 Uhr, 94 Uhr, 96 Uhr, 98 Uhr, 100 Uhr.
 — **St. Barbara:** 8 Uhr, 10 Uhr, 12 Uhr, 14 Uhr, 16 Uhr, 18 Uhr, 20 Uhr, 22 Uhr, 24 Uhr, 26 Uhr, 28 Uhr, 30 Uhr, 32 Uhr, 34 Uhr, 36 Uhr, 38 Uhr, 40 Uhr, 42 Uhr, 44 Uhr, 46 Uhr, 48 Uhr, 50 Uhr, 52 Uhr, 54 Uhr, 56 Uhr, 58 Uhr, 60 Uhr, 62 Uhr, 64 Uhr, 66 Uhr, 68 Uhr, 70 Uhr, 72 Uhr, 74 Uhr, 76 Uhr, 78 Uhr, 80 Uhr, 82 Uhr, 84 Uhr, 86 Uhr, 88 Uhr, 90 Uhr, 92 Uhr, 94 Uhr, 96 Uhr, 98 Uhr, 100 Uhr.
 — **St. Ursula:** 8 Uhr, 10 Uhr, 12 Uhr, 14 Uhr, 16 Uhr, 18 Uhr, 20 Uhr, 22 Uhr, 24 Uhr, 26 Uhr, 28 Uhr, 30 Uhr, 32 Uhr, 34 Uhr, 36 Uhr, 38 Uhr, 40 Uhr, 42 Uhr, 44 Uhr, 46 Uhr, 48 Uhr, 50 Uhr, 52 Uhr, 54 Uhr, 56 Uhr, 58 Uhr, 60 Uhr, 62 Uhr, 64 Uhr, 66 Uhr, 68 Uhr, 70 Uhr, 72 Uhr, 74 Uhr, 76 Uhr, 78 Uhr, 80 Uhr, 82 Uhr, 84 Uhr, 86 Uhr, 88 Uhr, 90 Uhr, 92 Uhr, 94 Uhr, 96 Uhr, 98 Uhr, 100 Uhr.
 — **St. Verena:** 8 Uhr, 10 Uhr, 12 Uhr, 14 Uhr, 16 Uhr, 18 Uhr, 20 Uhr, 22 Uhr, 24 Uhr, 26 Uhr, 28 Uhr, 30 Uhr, 32 Uhr, 34 Uhr, 36 Uhr, 38 Uhr, 40 Uhr, 42 Uhr, 44 Uhr, 46 Uhr, 48 Uhr, 50 Uhr, 52 Uhr, 54 Uhr, 56 Uhr, 58 Uhr, 60 Uhr, 62 Uhr, 64 Uhr, 66 Uhr, 68 Uhr, 70 Uhr, 72 Uhr, 74 Uhr, 76 Uhr, 78 Uhr, 80 Uhr, 82 Uhr, 84 Uhr, 86 Uhr, 88 Uhr, 90 Uhr, 92 Uhr, 94 Uhr, 96 Uhr, 98 Uhr, 100 Uhr.
 — **St. Wendelin:** 8 Uhr, 10 Uhr, 12 Uhr, 14 Uhr, 16 Uhr, 18 Uhr, 20 Uhr, 22 Uhr, 24 Uhr, 26 Uhr, 28 Uhr, 30 Uhr, 32 Uhr, 34 Uhr, 36 Uhr, 38 Uhr, 40 Uhr, 42 Uhr, 44 Uhr, 46 Uhr, 48 Uhr, 50 Uhr, 52 Uhr, 54 Uhr, 56 Uhr, 58 Uhr, 60 Uhr, 62 Uhr, 64 Uhr, 66 Uhr, 68 Uhr, 70 Uhr, 72 Uhr, 74 Uhr, 76 Uhr, 78 Uhr, 80 Uhr, 82 Uhr, 84 Uhr, 86 Uhr, 88 Uhr, 90 Uhr, 92 Uhr, 94 Uhr, 96 Uhr, 98 Uhr, 100 Uhr.
 — **St. Zeno:** 8 Uhr, 10 Uhr, 12 Uhr, 14 Uhr, 16 Uhr, 18 Uhr, 20 Uhr, 22 Uhr, 24 Uhr, 26 Uhr, 28 Uhr, 30 Uhr, 32 Uhr, 34 Uhr, 36 Uhr, 38 Uhr, 40 Uhr, 42 Uhr, 44 Uhr, 46 Uhr, 48 Uhr, 50 Uhr, 52 Uhr, 54 Uhr, 56 Uhr, 58 Uhr, 60 Uhr, 62 Uhr, 64 Uhr, 66 Uhr, 68 Uhr, 70 Uhr, 72 Uhr, 74 Uhr, 76 Uhr, 78 Uhr, 80 Uhr, 82 Uhr, 84 Uhr, 86 Uhr, 88 Uhr, 90 Uhr, 92 Uhr, 94 Uhr, 96 Uhr, 98 Uhr, 100 Uhr.
 — **St. Agathe:** 8 Uhr, 10 Uhr, 12 Uhr, 14 Uhr, 16 Uhr, 18 Uhr, 20 Uhr, 22 Uhr, 24 Uhr, 26 Uhr, 28 Uhr, 30 Uhr, 32 Uhr, 34 Uhr, 36 Uhr, 38 Uhr, 40 Uhr, 42 Uhr, 44 Uhr, 46 Uhr, 48 Uhr, 50 Uhr, 52 Uhr, 54 Uhr, 56 Uhr, 58 Uhr, 60 Uhr, 62 Uhr, 64 Uhr, 66 Uhr, 68 Uhr, 70 Uhr, 72 Uhr, 74 Uhr, 76 Uhr, 78 Uhr, 80 Uhr, 82 Uhr, 84 Uhr, 86 Uhr, 88 Uhr, 90 Uhr, 92 Uhr, 94 Uhr, 96 Uhr, 98 Uhr, 100 Uhr.
 — **St. Margarethe:** 8 Uhr, 10 Uhr, 12 Uhr, 14 Uhr, 16 Uhr, 18 Uhr, 20 Uhr, 22 Uhr, 24 Uhr, 26 Uhr, 28 Uhr, 30 Uhr, 32 Uhr, 34 Uhr, 36 Uhr, 38 Uhr, 40 Uhr, 42 Uhr, 44 Uhr, 46 Uhr, 48 Uhr, 50 Uhr, 52 Uhr, 54 Uhr, 56 Uhr, 58 Uhr, 60 Uhr, 62 Uhr, 64 Uhr, 66 Uhr, 68 Uhr, 70 Uhr, 72 Uhr, 74 Uhr, 76 Uhr, 78 Uhr, 80 Uhr, 82 Uhr, 84 Uhr, 86 Uhr, 88 Uhr, 90 Uhr, 92 Uhr, 94 Uhr, 96 Uhr, 98 Uhr, 100 Uhr.
 — **St. Katharina:** 8 Uhr, 10 Uhr, 12 Uhr, 14 Uhr, 16 Uhr, 18 Uhr, 20 Uhr, 22 Uhr, 24 Uhr, 26 Uhr, 28 Uhr, 30 Uhr, 32 Uhr, 34 Uhr, 36 Uhr, 38 Uhr, 40 Uhr, 42 Uhr, 44 Uhr, 46 Uhr, 48 Uhr, 50 Uhr, 52 Uhr, 54 Uhr, 56 Uhr, 58 Uhr, 60 Uhr, 62 Uhr, 64 Uhr, 66 Uhr, 68 Uhr, 70 Uhr, 72 Uhr, 74 Uhr, 76 Uhr, 78 Uhr, 80 Uhr, 82 Uhr, 84 Uhr, 86 Uhr, 88 Uhr, 90 Uhr, 92 Uhr, 94 Uhr, 96 Uhr, 98 Uhr, 100 Uhr.
 — **St. Barbara:** 8 Uhr, 10 Uhr, 12 Uhr, 14 Uhr, 16 Uhr, 18 Uhr, 20 Uhr, 22 Uhr, 24 Uhr, 26 Uhr, 28 Uhr, 30 Uhr, 32 Uhr, 34 Uhr, 36 Uhr, 38 Uhr, 40 Uhr, 42 Uhr, 44 Uhr, 46 Uhr, 48 Uhr, 50 Uhr, 52 Uhr, 54 Uhr, 56 Uhr, 58 Uhr, 60 Uhr, 62 Uhr, 64 Uhr, 66 Uhr, 68 Uhr, 70 Uhr, 72 Uhr, 74 Uhr, 76 Uhr, 78 Uhr, 80 Uhr, 82 Uhr, 84 Uhr, 86 Uhr, 88 Uhr, 90 Uhr, 92 Uhr, 94 Uhr, 96 Uhr, 98 Uhr, 100 Uhr.
 — **St. Ursula:** 8 Uhr, 10 Uhr, 12 Uhr, 14 Uhr, 16 Uhr, 18 Uhr, 20 Uhr, 22 Uhr, 24 Uhr, 26 Uhr, 28 Uhr, 30 Uhr, 32 Uhr, 34 Uhr, 36 Uhr, 38 Uhr, 40 Uhr, 42 Uhr, 44 Uhr, 46 Uhr, 48 Uhr, 50 Uhr, 52 Uhr, 54 Uhr, 56 Uhr, 58 Uhr, 60 Uhr, 62 Uhr, 64 Uhr, 66 Uhr, 68 Uhr, 70 Uhr, 72 Uhr, 74 Uhr, 76 Uhr, 78 Uhr, 80 Uhr, 82 Uhr, 84 Uhr, 86 Uhr, 88 Uhr, 90 Uhr, 92 Uhr, 94 Uhr, 96 Uhr, 98 Uhr, 100 Uhr.
 — **St. Verena:** 8 Uhr, 10 Uhr, 12 Uhr, 14 Uhr, 16 Uhr, 18 Uhr, 20 Uhr, 22 Uhr, 24 Uhr, 26 Uhr, 28 Uhr, 30 Uhr, 32 Uhr, 34 Uhr, 36 Uhr, 38 Uhr, 40 Uhr, 42 Uhr, 44 Uhr, 46 Uhr, 48 Uhr, 50 Uhr, 52 Uhr, 54 Uhr, 56 Uhr, 58 Uhr, 60 Uhr, 62 Uhr, 64 Uhr, 66 Uhr, 68 Uhr, 70 Uhr, 72 Uhr, 74 Uhr, 76 Uhr, 78 Uhr, 80 Uhr, 82 Uhr, 84 Uhr, 86 Uhr, 88 Uhr, 90 Uhr, 92 Uhr, 94 Uhr, 96 Uhr, 98 Uhr, 100 Uhr.
 — **St. Wendelin:** 8 Uhr, 10 Uhr, 12 Uhr, 14 Uhr, 16 Uhr, 18 Uhr, 20 Uhr, 22 Uhr, 24 Uhr, 26 Uhr, 28 Uhr, 30 Uhr, 32 Uhr, 34 Uhr, 36 Uhr, 38 Uhr, 40 Uhr, 42 Uhr, 44 Uhr, 46 Uhr, 48 Uhr, 50 Uhr, 52 Uhr, 54 Uhr, 56 Uhr, 58 Uhr, 60 Uhr, 62 Uhr, 64 Uhr, 66 Uhr, 68 Uhr, 70 Uhr, 72 Uhr, 74 Uhr, 76 Uhr, 78 Uhr, 80 Uhr, 82 Uhr, 84 Uhr, 86 Uhr, 88 Uhr, 90 Uhr, 92 Uhr, 94 Uhr, 96 Uhr, 98 Uhr, 100 Uhr.
 — **St. Zeno:** 8 Uhr, 10 Uhr, 12 Uhr, 14 Uhr, 16 Uhr, 18 Uhr, 20 Uhr, 22 Uhr, 24 Uhr, 26 Uhr, 28 Uhr, 30 Uhr, 32 Uhr, 34 Uhr, 36 Uhr, 38 Uhr, 40 Uhr, 42 Uhr, 44 Uhr, 46 Uhr, 48 Uhr, 50 Uhr, 52 Uhr, 54 Uhr, 56 Uhr, 58 Uhr, 60 Uhr, 62 Uhr, 64 Uhr, 66 Uhr, 68 Uhr, 70 Uhr, 72 Uhr, 74 Uhr, 76 Uhr, 78 Uhr, 80 Uhr, 82 Uhr, 84 Uhr, 86 Uhr, 88 Uhr, 90 Uhr, 92 Uhr, 94 Uhr, 96 Uhr, 98 Uhr, 100 Uhr.
 — **St. Agathe:** 8 Uhr, 10 Uhr, 12 Uhr, 14 Uhr, 16 Uhr, 18 Uhr, 20 Uhr, 22 Uhr, 24 Uhr, 26 Uhr, 28 Uhr, 30 Uhr, 32 Uhr, 34 Uhr, 36 Uhr, 38 Uhr, 40 Uhr, 42 Uhr, 44 Uhr, 46 Uhr, 48 Uhr, 50 Uhr, 52 Uhr, 54 Uhr, 56 Uhr, 58 Uhr, 60 Uhr, 62 Uhr, 64 Uhr, 66 Uhr, 68 Uhr, 70 Uhr, 72 Uhr, 74 Uhr, 76 Uhr, 78 Uhr, 80 Uhr, 82 Uhr, 84 Uhr, 86 Uhr, 88 Uhr, 90 Uhr, 92 Uhr, 94 Uhr, 96 Uhr, 98 Uhr, 100 Uhr.
 — **St. Margarethe:** 8 Uhr, 10 Uhr, 12 Uhr, 14 Uhr, 16 Uhr, 18 Uhr, 20 Uhr, 22 Uhr, 24 Uhr, 26 Uhr, 28 Uhr, 30 Uhr, 32 Uhr, 34 Uhr, 36 Uhr, 38 Uhr, 40 Uhr, 42 Uhr, 44 Uhr, 46 Uhr, 48 Uhr, 50 Uhr, 52 Uhr, 54 Uhr, 56 Uhr, 58 Uhr, 60 Uhr, 62 Uhr, 64 Uhr, 66 Uhr, 68 Uhr, 70 Uhr, 72 Uhr, 74 Uhr, 76 Uhr, 78 Uhr, 80 Uhr, 82 Uhr, 84 Uhr, 86 Uhr, 88 Uhr, 90 Uhr, 92 Uhr, 94 Uhr, 96 Uhr, 98 Uhr, 100 Uhr.
 — **St. Katharina:** 8 Uhr, 10 Uhr, 12 Uhr, 14 Uhr, 16 Uhr, 18 Uhr, 20 Uhr, 22 Uhr, 24 Uhr, 26 Uhr, 28 Uhr, 30 Uhr, 32 Uhr, 34 Uhr, 36 Uhr, 38 Uhr, 40 Uhr, 42 Uhr, 44 Uhr, 46 Uhr, 48 Uhr, 50 Uhr, 52 Uhr, 54 Uhr, 56 Uhr, 58 Uhr, 60 Uhr, 62 Uhr, 64 Uhr, 66 Uhr, 68 Uhr, 70 Uhr, 72 Uhr, 74 Uhr, 76 Uhr, 78 Uhr, 80 Uhr, 82 Uhr, 84 Uhr, 86 Uhr, 88 Uhr, 90 Uhr, 92 Uhr, 94 Uhr, 96 Uhr, 98 Uhr, 100 Uhr.
 — **St. Barbara:** 8 Uhr, 10 Uhr, 12 Uhr, 14 Uhr, 16 Uhr, 18 Uhr, 20 Uhr, 22 Uhr, 24 Uhr, 26 Uhr, 28 Uhr, 30 Uhr, 32 Uhr, 34 Uhr, 36 Uhr, 38 Uhr, 40 Uhr, 42 Uhr, 44 Uhr, 46 Uhr, 48 Uhr, 50 Uhr, 52 Uhr, 54 Uhr, 56 Uhr, 58 Uhr, 60 Uhr, 62 Uhr, 64 Uhr, 66 Uhr, 68 Uhr, 70 Uhr, 72 Uhr, 74 Uhr, 76 Uhr, 78 Uhr, 80 Uhr, 82 Uhr, 84 Uhr, 86 Uhr, 88 Uhr, 90 Uhr, 92 Uhr, 94 Uhr, 96 Uhr, 98 Uhr, 100 Uhr.
 — **St. Ursula:** 8 Uhr, 10 Uhr, 12 Uhr, 14 Uhr, 16 Uhr, 18 Uhr, 20 Uhr, 22 Uhr, 24 Uhr, 26 Uhr, 28 Uhr, 30 Uhr, 32 Uhr, 34 Uhr, 36 Uhr, 38 Uhr, 40 Uhr, 42 Uhr, 44 Uhr, 46 Uhr, 48 Uhr, 50 Uhr, 52 Uhr, 54 Uhr, 56 Uhr, 58 Uhr, 60 Uhr, 62 Uhr, 64 Uhr, 66 Uhr, 68 Uhr, 70 Uhr, 72 Uhr, 74 Uhr, 76 Uhr, 78 Uhr, 80 Uhr, 82 Uhr, 84 Uhr, 86 Uhr, 88 Uhr, 90 Uhr, 92 Uhr, 94 Uhr, 96 Uhr, 98 Uhr, 100 Uhr.
 — **St. Verena:** 8 Uhr, 10 Uhr, 12 Uhr, 14 Uhr, 16 Uhr, 18 Uhr, 20 Uhr, 22 Uhr, 24 Uhr, 26 Uhr, 28 Uhr, 30 Uhr, 32 Uhr, 34 Uhr, 36 Uhr, 38 Uhr, 40 Uhr, 42 Uhr, 44 Uhr, 46 Uhr, 48 Uhr, 50 Uhr, 52 Uhr, 54 Uhr, 56 Uhr, 58 Uhr, 60 Uhr, 62 Uhr, 64 Uhr, 66 Uhr, 68 Uhr, 70 Uhr, 72 Uhr, 74 Uhr, 76 Uhr, 78 Uhr, 80 Uhr, 82 Uhr, 84 Uhr, 86 Uhr, 88 Uhr, 90 Uhr, 92 Uhr, 94 Uhr, 96 Uhr, 98 Uhr, 100 Uhr.
 — **St. Wendelin:** 8 Uhr, 10 Uhr, 12 Uhr, 14 Uhr, 16 Uhr, 18 Uhr, 20 Uhr, 22 Uhr, 24 Uhr, 26 Uhr, 28 Uhr, 30 Uhr, 32 Uhr, 34 Uhr, 36 Uhr, 38 Uhr, 40 Uhr, 42 Uhr, 44 Uhr, 46 Uhr, 48 Uhr, 50 Uhr, 52 Uhr, 54 Uhr, 56 Uhr, 58 Uhr, 60 Uhr, 62 Uhr, 64 Uhr, 66 Uhr, 68 Uhr, 70 Uhr, 72 Uhr, 74 Uhr, 76 Uhr, 78 Uhr, 80 Uhr, 82 Uhr, 84 Uhr, 86 Uhr, 88 Uhr, 90 Uhr, 92 Uhr, 94 Uhr, 96 Uhr, 98 Uhr, 100 Uhr.
 — **St. Zeno:** 8 Uhr, 10 Uhr, 12 Uhr, 14 Uhr, 16 Uhr, 18 Uhr, 20 Uhr, 22 Uhr, 24 Uhr, 26 Uhr, 28 Uhr, 30 Uhr, 32 Uhr, 34 Uhr, 36 Uhr, 38 Uhr, 40 Uhr, 42 Uhr, 44 Uhr, 46 Uhr, 48 Uhr, 50 Uhr, 52 Uhr, 54 Uhr, 56 Uhr, 58 Uhr, 60 Uhr, 62 Uhr, 64 Uhr, 66 Uhr, 68 Uhr, 70 Uhr, 72 Uhr, 74 Uhr, 76 Uhr, 78 Uhr, 80 Uhr, 82 Uhr, 84 Uhr, 86 Uhr, 88 Uhr, 90 Uhr, 92 Uhr, 94 Uhr, 96 Uhr, 98 Uhr, 100 Uhr.
 — **St. Agathe:** 8 Uhr, 10 Uhr, 12 Uhr, 14 Uhr, 16 Uhr, 18 Uhr, 20 Uhr, 22 Uhr, 24 Uhr, 26 Uhr, 28 Uhr, 30 Uhr, 32 Uhr, 34 Uhr, 36 Uhr, 38 Uhr, 40 Uhr, 42 Uhr, 44 Uhr, 46 Uhr, 48 Uhr, 50 Uhr, 52 Uhr, 54 Uhr, 56 Uhr, 58 Uhr, 60 Uhr, 62 Uhr, 64 Uhr, 66 Uhr, 68 Uhr, 70 Uhr, 72 Uhr, 74 Uhr, 76 Uhr, 78 Uhr, 80 Uhr, 82 Uhr, 84 Uhr, 86 Uhr, 88 Uhr, 90 Uhr, 92 Uhr, 94 Uhr, 96 Uhr, 98 Uhr, 100 Uhr.
 — **St. Margarethe:** 8 Uhr, 10 Uhr, 12 Uhr, 14 Uhr, 16 Uhr, 18 Uhr, 20 Uhr, 22 Uhr, 24 Uhr, 26 Uhr, 28 Uhr, 30 Uhr, 32 Uhr, 34 Uhr, 36 Uhr, 38 Uhr, 40 Uhr, 42 Uhr, 44 Uhr, 46 Uhr, 48 Uhr, 50 Uhr, 52 Uhr, 54 Uhr, 56 Uhr, 58 Uhr, 60 Uhr, 62 Uhr, 64 Uhr, 66 Uhr, 68 Uhr, 70 Uhr, 72 Uhr, 74 Uhr, 76 Uhr, 78 Uhr, 80 Uhr, 82 Uhr, 84 Uhr, 86 Uhr, 88 Uhr, 90 Uhr, 92 Uhr, 94 Uhr, 96 Uhr, 98 Uhr, 100 Uhr.
 — **St. Katharina:** 8 Uhr, 10 Uhr, 12 Uhr, 14 Uhr, 16 Uhr, 18 Uhr, 20 Uhr, 22 Uhr, 24 Uhr, 26 Uhr, 28 Uhr, 30 Uhr, 32 Uhr, 34 Uhr, 36 Uhr, 38 Uhr, 40 Uhr, 42 Uhr, 44 Uhr, 46 Uhr, 48 Uhr, 50 Uhr, 52 Uhr, 54 Uhr, 56 Uhr, 58 Uhr, 60 Uhr, 62 Uhr, 64 Uhr, 66 Uhr, 68 Uhr, 70 Uhr, 72 Uhr, 74 Uhr, 76 Uhr, 78 Uhr, 80 Uhr, 82 Uhr, 84 Uhr, 86 Uhr, 88 Uhr, 90 Uhr, 92 Uhr, 94 Uhr, 96 Uhr, 98 Uhr, 100 Uhr.
 — **St. Barbara:** 8 Uhr, 10 Uhr, 12 Uhr, 14 Uhr, 16 Uhr, 18 Uhr, 20 Uhr, 22 Uhr, 24 Uhr, 26 Uhr, 28 Uhr, 30 Uhr, 32 Uhr, 34 Uhr, 36 Uhr, 38 Uhr, 40 Uhr, 42 Uhr, 44 Uhr, 46 Uhr, 48 Uhr, 50 Uhr, 52 Uhr, 54 Uhr, 56 Uhr, 58 Uhr, 60 Uhr, 62 Uhr, 64 Uhr, 66 Uhr, 68 Uhr, 70 Uhr, 72 Uhr, 74 Uhr, 76 Uhr, 78 Uhr, 80 Uhr, 82 Uhr, 84 Uhr, 86 Uhr, 88 Uhr, 90 Uhr, 92 Uhr, 94 Uhr, 96 Uhr, 98 Uhr, 100 Uhr.
 — **St. Ursula:** 8 Uhr, 10 Uhr, 12 Uhr, 14 Uhr, 16 Uhr, 18 Uhr, 20 Uhr, 22 Uhr, 24 Uhr, 26 Uhr, 28 Uhr, 30 Uhr, 32 Uhr, 34 Uhr, 36 Uhr, 38 Uhr, 40 Uhr, 42 Uhr, 44 Uhr, 46 Uhr, 48 Uhr, 50 Uhr, 52 Uhr, 54 Uhr, 56 Uhr, 58 Uhr, 60 Uhr, 62 Uhr, 64 Uhr, 66 Uhr, 68 Uhr, 70 Uhr, 72 Uhr, 74 Uhr, 76 Uhr, 78 Uhr, 80 Uhr, 82 Uhr, 84 Uhr, 86 Uhr, 88 Uhr, 90 Uhr, 92 Uhr, 94 Uhr, 96 Uhr, 98 Uhr, 100 Uhr.
 — **St. Verena:** 8 Uhr, 10 Uhr, 12 Uhr, 14 Uhr, 16 Uhr, 18 Uhr, 20 Uhr, 22 Uhr, 24 Uhr, 26 Uhr, 28 Uhr, 30 Uhr, 32 Uhr, 34 Uhr, 36 Uhr, 38 Uhr, 40 Uhr, 42 Uhr, 44 Uhr, 46 Uhr, 48 Uhr, 50 Uhr, 52 Uhr, 54 Uhr, 56 Uhr, 58 Uhr, 60 Uhr, 62 Uhr, 64 Uhr, 66 Uhr, 68 Uhr, 70 Uhr, 72 Uhr, 74 Uhr, 76 Uhr, 78 Uhr, 80 Uhr, 82 Uhr, 84 Uhr, 86 Uhr, 88 Uhr, 90 Uhr, 92 Uhr, 94 Uhr, 96 Uhr, 98 Uhr, 100 Uhr.
 — **St. Wendelin:** 8 Uhr, 10 Uhr, 12 Uhr, 14 Uhr, 16 Uhr, 18 Uhr, 20 Uhr, 22 Uhr, 24 Uhr, 26 Uhr, 28 Uhr, 30 Uhr, 32 Uhr, 34 Uhr, 36 Uhr, 38 Uhr, 40 Uhr, 42 Uhr, 44 Uhr, 46 Uhr, 48 Uhr, 50 Uhr, 52 Uhr, 54 Uhr, 56 Uhr, 58 Uhr, 60 Uhr, 62 Uhr, 64 Uhr, 66 Uhr, 68 Uhr, 70 Uhr, 72 Uhr, 74 Uhr, 76 Uhr, 78 Uhr, 80 Uhr, 82 Uhr, 84 Uhr, 86 Uhr, 88 Uhr, 90 Uhr, 92 Uhr, 94 Uhr, 96 Uhr, 98 Uhr, 100 Uhr.
 — **St. Zeno:** 8 Uhr, 10 Uhr, 12 Uhr, 14 Uhr, 16 Uhr, 18 Uhr, 20 Uhr, 22 Uhr, 24 Uhr, 26 Uhr, 28 Uhr, 30 Uhr, 32 Uhr, 34 Uhr, 36 Uhr, 38 Uhr, 40 Uhr, 42 Uhr, 44 Uhr, 46 Uhr, 48 Uhr, 50 Uhr, 52 Uhr, 54 Uhr, 56 Uhr, 58 Uhr, 60 Uhr, 62 Uhr, 64 Uhr, 66 Uhr, 68 Uhr, 70 Uhr, 72 Uhr, 74 Uhr, 76 Uhr, 78 Uhr, 80 Uhr, 82 Uhr, 84 Uhr, 86 Uhr, 88 Uhr, 90 Uhr, 92 Uhr, 94 Uhr, 96 Uhr, 98 Uhr, 100 Uhr.
 — **St. Agathe:** 8 Uhr, 10 Uhr, 12 Uhr, 14 Uhr, 16 Uhr, 18 Uhr, 20 Uhr, 22 Uhr, 24 Uhr, 26 Uhr, 28 Uhr, 30 Uhr, 32 Uhr, 34 Uhr, 36 Uhr, 38 Uhr, 40 Uhr, 42 Uhr, 44 Uhr, 46 Uhr, 48 Uhr, 50 Uhr, 52 Uhr, 54 Uhr, 56 Uhr, 58 Uhr, 60 Uhr, 62 Uhr, 64 Uhr, 66 Uhr, 68 Uhr, 70 Uhr, 72 Uhr, 74 Uhr, 76 Uhr, 78 Uhr, 80 Uhr, 82 Uhr, 84 Uhr, 86 Uhr, 88 Uhr, 90 Uhr, 92 Uhr, 94 Uhr, 96 Uhr, 98 Uhr, 100 Uhr.
 — **St. Margarethe:** 8 Uhr, 10 Uhr, 12 Uhr, 14 Uhr, 16 Uhr, 18 Uhr, 20 Uhr, 22 Uhr, 24 Uhr, 26 Uhr, 28 Uhr, 30 Uhr, 32 Uhr, 34 Uhr, 36 Uhr, 38 Uhr, 40 Uhr, 42 Uhr, 44 Uhr, 46 Uhr, 48 Uhr, 50 Uhr, 52 Uhr, 54 Uhr, 56 Uhr, 58 Uhr, 60 Uhr, 62 Uhr, 64 Uhr, 66 Uhr, 68 Uhr, 70 Uhr, 72 Uhr, 74 Uhr, 76 Uhr, 78 Uhr, 80 Uhr, 82 Uhr, 84 Uhr, 86 Uhr, 88 Uhr, 90 Uhr, 92 Uhr, 94 Uhr, 96 Uhr, 98 Uhr, 100 Uhr.
 — **St. Katharina:** 8 Uhr, 10 Uhr, 12 Uhr, 14 Uhr, 16 Uhr, 18 Uhr, 20 Uhr, 22 Uhr, 24 Uhr, 26 Uhr,

Aus Mitteldeutschland

Offenbahnunfall bei Falkenberg

Falkenberg, 2. Sept. In der vergangenen Nacht fuhr der von **Wittenberg** kommende **Abzug Nr. 8113** auf dem **Personenbahn** **Falkenberg** auf eine **stehende Wagengruppe**. **Mit einem** **Wagen** **knallte** **er** **gegen** **die** **Wagengruppe** **über**. **Die** **Wagen** **wurden** **in** **ein** **schweres** **Wagen** **schlingens** **und** **in** **einer** **von** **ihnen** **völlig** **zertrümmert**. **Personen** **sind** **nicht** **zu** **schaden**.

Großfeuer in einem Dorf bei Kothbus

Kothbus, 2. Sept. In einem **Dorf** **bei** **Kothbus** **brach** **in** **der** **letzten** **Nacht** **ein** **großes** **Feuer** **aus**, **das** **in** **kurzer** **Zeit** **auf** **mehrere** **Gebäude** **übergriff**. **Die** **Gebäude** **wurden** **schon** **fast** **völlig** **zerstört**. **In** **kurzer** **Zeit** **wurden** **die** **Wände** **der** **Wagengruppe** **überbrannt**. **Die** **Wagen** **wurden** **in** **ein** **schweres** **Wagen** **schlingens** **und** **in** **einer** **von** **ihnen** **völlig** **zertrümmert**. **Personen** **sind** **nicht** **zu** **schaden**.

Die Künzinger Obstdammühle

Die **Künzinger Obstdammühle** **in** **Wittenberg** **besteht** **aus** **der** **Obstdammühle** **und** **der** **Obstdammühle**. **Die** **Obstdammühle** **ist** **ein** **von** **den** **besten** **Obstdammühlen** **in** **Mitteldeutschland**. **Die** **Obstdammühle** **ist** **ein** **von** **den** **besten** **Obstdammühlen** **in** **Mitteldeutschland**.

Feuerwehr-Verbandstag

Wittenberg, 2. Sept. Der **Feuerwehr-Verbandstag** **in** **Wittenberg** **hat** **in** **der** **letzten** **Nacht** **über** **den** **Verband** **beraten**. **Die** **Entscheidungen** **werden** **in** **den** **Verbandsorganen** **veröffentlicht**. **Die** **Entscheidungen** **werden** **in** **den** **Verbandsorganen** **veröffentlicht**.

Einführung des neuen Oberreisamwalts

Wittenberg, 2. Sept. In **Verbindung** **mit** **der** **Neuorganisation** **des** **Reisamwalts** **in** **Wittenberg** **ist** **ein** **neuer** **Oberreisamwalt** **bestellt**. **Die** **Neuorganisation** **des** **Reisamwalts** **in** **Wittenberg** **ist** **ein** **von** **den** **besten** **Reisamwalts** **in** **Mitteldeutschland**.

Der Hof der Gericht

Wittenberg, 2. Sept. Die **Gerichtshof** **in** **Wittenberg** **ist** **ein** **von** **den** **besten** **Gerichtshöfen** **in** **Mitteldeutschland**. **Die** **Gerichtshof** **in** **Wittenberg** **ist** **ein** **von** **den** **besten** **Gerichtshöfen** **in** **Mitteldeutschland**.

Zuchthaus für Jalsaminger

Wittenberg, 2. Sept. Die **Zuchthaus** **in** **Wittenberg** **ist** **ein** **von** **den** **besten** **Zuchthäusern** **in** **Mitteldeutschland**. **Die** **Zuchthaus** **in** **Wittenberg** **ist** **ein** **von** **den** **besten** **Zuchthäusern** **in** **Mitteldeutschland**.

gelagte **in** **Verantwortung**. **Der** **Bereits** **mit** **Judithaus** **bestellte** **Maßnahmen** **werden** **in** **Wittenberg** **in** **der** **letzten** **Nacht** **über** **den** **Verband** **beraten**. **Die** **Entscheidungen** **werden** **in** **den** **Verbandsorganen** **veröffentlicht**.

Wittenberg, 2. Sept. Die **Gerichtshof** **in** **Wittenberg** **ist** **ein** **von** **den** **besten** **Gerichtshöfen** **in** **Mitteldeutschland**. **Die** **Gerichtshof** **in** **Wittenberg** **ist** **ein** **von** **den** **besten** **Gerichtshöfen** **in** **Mitteldeutschland**.

Wittenberg, 2. Sept. Die **Zuchthaus** **in** **Wittenberg** **ist** **ein** **von** **den** **besten** **Zuchthäusern** **in** **Mitteldeutschland**. **Die** **Zuchthaus** **in** **Wittenberg** **ist** **ein** **von** **den** **besten** **Zuchthäusern** **in** **Mitteldeutschland**.

Wittenberg, 2. Sept. Die **Gerichtshof** **in** **Wittenberg** **ist** **ein** **von** **den** **besten** **Gerichtshöfen** **in** **Mitteldeutschland**. **Die** **Gerichtshof** **in** **Wittenberg** **ist** **ein** **von** **den** **besten** **Gerichtshöfen** **in** **Mitteldeutschland**.

Wittenberg, 2. Sept. Die **Zuchthaus** **in** **Wittenberg** **ist** **ein** **von** **den** **besten** **Zuchthäusern** **in** **Mitteldeutschland**. **Die** **Zuchthaus** **in** **Wittenberg** **ist** **ein** **von** **den** **besten** **Zuchthäusern** **in** **Mitteldeutschland**.

Wittenberg, 2. Sept. Die **Gerichtshof** **in** **Wittenberg** **ist** **ein** **von** **den** **besten** **Gerichtshöfen** **in** **Mitteldeutschland**. **Die** **Gerichtshof** **in** **Wittenberg** **ist** **ein** **von** **den** **besten** **Gerichtshöfen** **in** **Mitteldeutschland**.

Wittenberg, 2. Sept. Die **Zuchthaus** **in** **Wittenberg** **ist** **ein** **von** **den** **besten** **Zuchthäusern** **in** **Mitteldeutschland**. **Die** **Zuchthaus** **in** **Wittenberg** **ist** **ein** **von** **den** **besten** **Zuchthäusern** **in** **Mitteldeutschland**.

Wittenberg, 2. Sept. Die **Gerichtshof** **in** **Wittenberg** **ist** **ein** **von** **den** **besten** **Gerichtshöfen** **in** **Mitteldeutschland**. **Die** **Gerichtshof** **in** **Wittenberg** **ist** **ein** **von** **den** **besten** **Gerichtshöfen** **in** **Mitteldeutschland**.

Wittenberg, 2. Sept. Die **Zuchthaus** **in** **Wittenberg** **ist** **ein** **von** **den** **besten** **Zuchthäusern** **in** **Mitteldeutschland**. **Die** **Zuchthaus** **in** **Wittenberg** **ist** **ein** **von** **den** **besten** **Zuchthäusern** **in** **Mitteldeutschland**.

Wittenberg, 2. Sept. Die **Gerichtshof** **in** **Wittenberg** **ist** **ein** **von** **den** **besten** **Gerichtshöfen** **in** **Mitteldeutschland**. **Die** **Gerichtshof** **in** **Wittenberg** **ist** **ein** **von** **den** **besten** **Gerichtshöfen** **in** **Mitteldeutschland**.

Wittenberg, 2. Sept. Die **Zuchthaus** **in** **Wittenberg** **ist** **ein** **von** **den** **besten** **Zuchthäusern** **in** **Mitteldeutschland**. **Die** **Zuchthaus** **in** **Wittenberg** **ist** **ein** **von** **den** **besten** **Zuchthäusern** **in** **Mitteldeutschland**.

Wittenberg, 2. Sept. Die **Gerichtshof** **in** **Wittenberg** **ist** **ein** **von** **den** **besten** **Gerichtshöfen** **in** **Mitteldeutschland**. **Die** **Gerichtshof** **in** **Wittenberg** **ist** **ein** **von** **den** **besten** **Gerichtshöfen** **in** **Mitteldeutschland**.

Wittenberg, 2. Sept. Die **Zuchthaus** **in** **Wittenberg** **ist** **ein** **von** **den** **besten** **Zuchthäusern** **in** **Mitteldeutschland**. **Die** **Zuchthaus** **in** **Wittenberg** **ist** **ein** **von** **den** **besten** **Zuchthäusern** **in** **Mitteldeutschland**.

Wittenberg, 2. Sept. Die **Gerichtshof** **in** **Wittenberg** **ist** **ein** **von** **den** **besten** **Gerichtshöfen** **in** **Mitteldeutschland**. **Die** **Gerichtshof** **in** **Wittenberg** **ist** **ein** **von** **den** **besten** **Gerichtshöfen** **in** **Mitteldeutschland**.

Bajazzo — und ein „Reichsgerichts-urteil“

Wittenberg, 2. Sept. Die **Reichsgerichts** **in** **Wittenberg** **ist** **ein** **von** **den** **besten** **Reichsgerichten** **in** **Mitteldeutschland**. **Die** **Reichsgerichts** **in** **Wittenberg** **ist** **ein** **von** **den** **besten** **Reichsgerichten** **in** **Mitteldeutschland**.

Wittenberg, 2. Sept. Die **Zuchthaus** **in** **Wittenberg** **ist** **ein** **von** **den** **besten** **Zuchthäusern** **in** **Mitteldeutschland**. **Die** **Zuchthaus** **in** **Wittenberg** **ist** **ein** **von** **den** **besten** **Zuchthäusern** **in** **Mitteldeutschland**.

Wittenberg, 2. Sept. Die **Gerichtshof** **in** **Wittenberg** **ist** **ein** **von** **den** **besten** **Gerichtshöfen** **in** **Mitteldeutschland**. **Die** **Gerichtshof** **in** **Wittenberg** **ist** **ein** **von** **den** **besten** **Gerichtshöfen** **in** **Mitteldeutschland**.

Wittenberg, 2. Sept. Die **Zuchthaus** **in** **Wittenberg** **ist** **ein** **von** **den** **besten** **Zuchthäusern** **in** **Mitteldeutschland**. **Die** **Zuchthaus** **in** **Wittenberg** **ist** **ein** **von** **den** **besten** **Zuchthäusern** **in** **Mitteldeutschland**.

Wittenberg, 2. Sept. Die **Gerichtshof** **in** **Wittenberg** **ist** **ein** **von** **den** **besten** **Gerichtshöfen** **in** **Mitteldeutschland**. **Die** **Gerichtshof** **in** **Wittenberg** **ist** **ein** **von** **den** **besten** **Gerichtshöfen** **in** **Mitteldeutschland**.

Wittenberg, 2. Sept. Die **Zuchthaus** **in** **Wittenberg** **ist** **ein** **von** **den** **besten** **Zuchthäusern** **in** **Mitteldeutschland**. **Die** **Zuchthaus** **in** **Wittenberg** **ist** **ein** **von** **den** **besten** **Zuchthäusern** **in** **Mitteldeutschland**.

Wittenberg, 2. Sept. Die **Gerichtshof** **in** **Wittenberg** **ist** **ein** **von** **den** **besten** **Gerichtshöfen** **in** **Mitteldeutschland**. **Die** **Gerichtshof** **in** **Wittenberg** **ist** **ein** **von** **den** **besten** **Gerichtshöfen** **in** **Mitteldeutschland**.

Wittenberg, 2. Sept. Die **Zuchthaus** **in** **Wittenberg** **ist** **ein** **von** **den** **besten** **Zuchthäusern** **in** **Mitteldeutschland**. **Die** **Zuchthaus** **in** **Wittenberg** **ist** **ein** **von** **den** **besten** **Zuchthäusern** **in** **Mitteldeutschland**.

Wittenberg, 2. Sept. Die **Gerichtshof** **in** **Wittenberg** **ist** **ein** **von** **den** **besten** **Gerichtshöfen** **in** **Mitteldeutschland**. **Die** **Gerichtshof** **in** **Wittenberg** **ist** **ein** **von** **den** **besten** **Gerichtshöfen** **in** **Mitteldeutschland**.

Wittenberg, 2. Sept. Die **Zuchthaus** **in** **Wittenberg** **ist** **ein** **von** **den** **besten** **Zuchthäusern** **in** **Mitteldeutschland**. **Die** **Zuchthaus** **in** **Wittenberg** **ist** **ein** **von** **den** **besten** **Zuchthäusern** **in** **Mitteldeutschland**.

Wittenberg, 2. Sept. Die **Gerichtshof** **in** **Wittenberg** **ist** **ein** **von** **den** **besten** **Gerichtshöfen** **in** **Mitteldeutschland**. **Die** **Gerichtshof** **in** **Wittenberg** **ist** **ein** **von** **den** **besten** **Gerichtshöfen** **in** **Mitteldeutschland**.

Wittenberg, 2. Sept. Die **Zuchthaus** **in** **Wittenberg** **ist** **ein** **von** **den** **besten** **Zuchthäusern** **in** **Mitteldeutschland**. **Die** **Zuchthaus** **in** **Wittenberg** **ist** **ein** **von** **den** **besten** **Zuchthäusern** **in** **Mitteldeutschland**.

Wittenberg, 2. Sept. Die **Gerichtshof** **in** **Wittenberg** **ist** **ein** **von** **den** **besten** **Gerichtshöfen** **in** **Mitteldeutschland**. **Die** **Gerichtshof** **in** **Wittenberg** **ist** **ein** **von** **den** **besten** **Gerichtshöfen** **in** **Mitteldeutschland**.

Wittenberg, 2. Sept. Die **Zuchthaus** **in** **Wittenberg** **ist** **ein** **von** **den** **besten** **Zuchthäusern** **in** **Mitteldeutschland**. **Die** **Zuchthaus** **in** **Wittenberg** **ist** **ein** **von** **den** **besten** **Zuchthäusern** **in** **Mitteldeutschland**.

Wittenberg, 2. Sept. Die **Gerichtshof** **in** **Wittenberg** **ist** **ein** **von** **den** **besten** **Gerichtshöfen** **in** **Mitteldeutschland**. **Die** **Gerichtshof** **in** **Wittenberg** **ist** **ein** **von** **den** **besten** **Gerichtshöfen** **in** **Mitteldeutschland**.

Henkel's Schaeferpulver
in handlicher Streifflasche
sparsamste Verwendung

Aus aller Welt

Zwei neue Morde des „blinden Johann“

Hannover, 2. September. Im Bezirk der Oberförsterei Sannau am Geistercamp wurden der staatliche Sittförster Heinrich Meier und der Waldarbeiter Heinrich Wabe, die sich auf einem Dierlagon befanden hatten, erschossen und herab aufgefunden. Nach den bisherigen Ermittlungen steht fest einmündig fest, daß die Mordtaten von dem berüchtigten Raubmörder Johann Semier, der den Spitznamen „der blinde Johann“ führt, begangen worden sind. Der Oberförsterei von Sannau hat auf die Erstellung des Berichts, dem jetzt auf schiedliche Mordverfahren, Einbrüche und Diebstähle nicht weniger als 13 Raubmorde zur Last gelegt werden, eine Belohnung von 3000 Mark, andere Behörden Beträge von insgesamt 7000 Mark, ausgesetzt.

Die Häufung der Eisenbahnattentate

Königsberg, 2. September. Wie erst jetzt bekannt wird, wurde am Dienstagabend auf der Strecke Königsberg-Willau in der Nähe von Nubitten eine ausgehobene Wagentür auf das Weis geworfen, offenbar in der Absicht, einen Zug zu entgleisen zu bringen. Der die Strecke kontrollierende Zug hat die Fahrt erlosch, ein Stück weitergeschickt und dann geradewegs, so daß kein Unfall eintrat. Den Tätern ist man auf der Spur.

Hamburg, 2. September. Aus Verdorf wird berichtet, daß der Fern-D-Zug Nr. 24, der um 9.05 Uhr Berlin verließ, um 9.35 Uhr abends in Hamburg eintraf, zwischen den Stationen Meindorf und Verdorf beschossen wurde. Die Schiene eines Weites zweiter Klasse wurde von einer Stange Metall durchschlagen. Glücklicherweise wurde aber niemand verletzt. Die Beschießung erfolgte sofort sofort nach dem Eintreten, bisher jedoch ohne Erfolg. Wie bereits berichtet, wurde auf dem Fern-D-Zug Nr. 24 erst vor einigen Tagen in der Nähe von Voigtburg ein Mordatentat verübt. Nebenbei legten zwei eiserne Schellen auf die Schienen, die von dem Bahnhofsamt der Lokomotive etwa 500 Meter nördlich entfernt wurden.

Der Breslauer Kindermörder verhaftet?

Breslau, 2. September. Wie die „Schlesische Zeitung“ meldet, wurde von der Kriminalpolizei in Katowitz der Schüler Johann Dzwawa in Reutberg, Kreis in Katowitz, unter dem Verdacht, ein Verbrechen an drei Kindern an einem fünfjährigen Mädchen tetenommen. Der Verbrecher hatte dem Kinde mit einem Messer lebensgefährliche Schnitte am Interieße beibringt. Da Dzwawa auch als Täter für den immer noch nicht aufgeklärten Breslauer Kindermord in Frage kommt, sind entsprechende Ermittlungen von der deutschen Kriminalpolizei eingeleitet worden.

Der verhaftete Staatsanwalt

Aus Verdorf (Ungarn) berichtet man über ein tragisches Verbrechen, das dieser Tage der Staatsanwalt Andreas Baranyi in Groß-Beerfeld beging. Während er im Besonderen angeht, traten zwei Bedenken an ihn heran und forschten ihn auf, seine Handlung vorzunehmen, da die Bedenken klangen, daß er ohne Bewußtsein fiele. Auf die sehr wichtige Antwort des Anglers, daß er der Staatsanwalt als Besondere sei, gab die Bedenken nichts, sie vermuteten vielmehr, daß er recht, einen Rückblick vor sich zu haben, der sich außerdem einen falschen Namen beilegte und sich fälschlich als Staatsanwalt ausgeben habe, ummal er feinerer Auswärtiger sei sich hatte.

Er wurde deshalb für verhaftet erklärt und in die Gendarmerieanstalt nach Tiel gebracht, wo er von dem Gendarmeriekommandanten abwärts erklärte, der Staatsanwalt zu sein und hat, man sich nach dem Verbrechen der Wahrheit über die Angelegenheiten. Der Kommandant aber schrieb den Verhafteten in größter Weise an, nannte ihm einen Schwindler und gab ihm den dringenden Rat zu gehen, wo er sei, da er ihn sonst auf die Fragebank legen lassen werde.

Er war nämlich der fehen Vernehmung, daß er einen Plan längst gefaßt und allgemein gefürchteten Räuber vor sich

habe, der seit Wochen die ganze Gegend unsicher machte. Als sich der Staatsanwalt gegen die Anmutung energisch verhalten wollte, wurde der Beamte so heftig und machte bereit ernst Anhalten, den Säufing auf die Fragebank fesseln zu lassen, daß dieser, um dem Schlimmsten zu entgehen, das Gefährliche ablegte, der verurteilte Räuber zu sein und die ihm zur Last gelegten Raubtaten und Diebstähle begangen zu haben. Man brachte nunmehr den Verbrecher in eine Einzelzelle, wo er bei Weisung und Brot seines weiteren Schicksals wartete.

Am nächsten Morgen machte der wackere Gendarmeriekommandant triumphierend der Staatsanwaltschaft in Verdorf die telefonische Mitteilung, daß es ihm „endlich gelungen“ sei, den „gefährlichen Gauner“, nach dem die Staatsanwaltschaft schon so lange Schlucht hegte, zu fangen. Er nahm freudig die Mitteilung der Beamten entgegen. Er aber in Verdorf am Apparat stand und sagte dann, daß der Verdacht gegen den Verbrecher nicht habe, sich als den Staatsanwalt Andreas Baranyi auszugeben. Diese Mitteilung schlug in Groß-Beerfeld, wo man schon allgemein leb-

Geraltine Farrar in Berlin



In kurzem Besuch weilt jetzt die gefeierte Sängerin in Berlin, der Stadt, in der sie ihre größten künstlerischen Triumphe feiern konnte. Sie war der erklärte Götting der Berliner und hat ihnen in schwerer Kriegszeit Freude gebracht, gehalten durch unversehrte Werke der Wohltätigkeit, die ihr als Amerikanerin in der eigenen Heimat den Beruf ihrer Karriere hätten lassen können.

Für 30 000 M. Steuerbanderolen ergaunert

Berlin, 31. August. Das Hauptamtall der Reichsfinanzverwaltung in Berlin hat durch einen raffinierten Betrieger um Steuerbanderolen im Werte von 20 700 M. geschädigt werden.

Auf dem Zollamt erschien gestern vormittag ein Mann, A. sich als Bevollmächtigter der Zigarettenfabrik J. Rodmann, Sandberger Straße 20, ausgab und für die Firma einen Resten Steuerbanderolen für verschiedene Zigarettenmarken forderte. Er legte dabei die notwendigen Unterlagen vor, nämlich ein Bescheinigung, in dem die Hauptämter ein Steuerbanderolen eingetragten sind. In diesem Bescheinigung hatte der Gauner alle Eingetragenen so geschickt gefälscht, daß der betreffende Beamte im Glauben war, wirklich einen Vorken der Firma vor sich zu haben, die als händliche Abnehmerin der Bänderolen dem Amt bekannt ist.

Vom Besuch der „Samburg“ in Tokio



Der Kommandant des deutschen Kreuzers „Samburg“, Kapitän zur See Gross, wird von dem japanischen Marineminister, Admiral Takahara, begrüßt.

hat das Ausbleiben des Oberhauptes der Staatsanwaltschaft bestrafte, wie eine Bombe ein, von deren Wirkung am meisten der Gendarmeriekommandant in der Akademie zu Tiel betroffen wurde. Aber gleich nachdem er sich von dem großen Schrecken erholt hatte, trat Staatsanwalt Andreas Baranyi aus dem Gebäude ins Freie und begab sich zum Bahnhof.

Seine Lippen umspielte ein Lächeln, und wenn es echt gewesen sein sollte, hätte es für den zerknirschten Gendarmeriekommandanten ein leiser Trost sein können.

Zwei Kinder im Sand erstickt

Sodamerich, 2. September. Gestern morgen spielten mehrere Kinder in einem etwa drei Meter hohen Kies- und Sandhaufen, der auf einer Straße angehäuft worden war. Als eines der Kinder den Sandhaufen herunterstiegen wollte, lösten sich die Kiesel und verdrängten zwei vierjährige Knaben. Beide Kinder konnten nur als Leichen geborgen werden.

Selbstmordversuch der Sultanswitze

London, 2. September. Nach einer Meldung aus Kairo hat sich die Witwe des letzten türkischen Sultans Mehmed in der Nil geküßt, um, wie sie später angab, ihrem bei der geringen Wagnisse, die sie erhalte, untragbaren Leben ein Ende zu bereiten. Schiffern gelang es, die Lebensmüde zu retten.

Der Schwinder hatte in das falsche Betriebsbuch nicht nur die Bänderolentnahme der Firma aus den letzten Tagen richtig eingetragen, sondern auch die Unterschriften der Beamten, kommenden Persönlichkeiten der Zigarettenfabrik täuschend nachgemacht und auch die Stempelchen beigefügt. So wurden ihm die Steuerbanderolen ausgehändigt. Der Betrag wurde entdeckt, als später wirkliche Anzeile der Fabrik auf dem Hauptzollamt erschienen, um Steuerbanderolen zu holen.

Der Betrieger, der entkommen ist, muß mit dem Betrieger der Firma ganz genau vertraut sein. Wahrscheinlich hat er auch irgendwo das Betriebsbuch in die Hand bekommen, und sich daraus Eintragungen gemerkt oder abgeschrieben.

Sechs Todesopfer eines Haussturzes

Madrid, 1. September. In Barcelona hat ein heftiger Sturm zwei Vorstadtbauer zum Einsturz gebracht. Sechs Bewohner wurden unter den Trümmern beeraten und konnten nur als Leichen geborgen werden.

Wölflinge Abzug in den Bergen

München, 1. September. Der Tiefstaudschifer Georg Zopp aus München ist beim Abstieg vom Zortlein in der Dachsteingruppe tödlich verunglückt. Die Leiche konnte abgerufen werden.

Die verlorene Welt

Aventurer-Roman von H. Conan Doyle.

54) **Reberet von Karl Söll.**

„Ein brennendes Gas, und zwar eines, das erheblich leichter ist als die atmosphärische Luft. Es dürfte keinem Zweifel begegnen, daß es eine beträchtliche Menge von freiem Wasserstoff enthält. Die Dichte ist die eines Gases, das sich erheblich mehr jünger Freund. Dies Weisheit mag Ihnen zeigen, wie ein großer Erfolg sich alle Kräfte der Natur unterwirft.“ Er spielte nichtig über auf einen geheimen Plan an, wollte aber nichts weiter darüber verraten.

Von allem, was wir von Her aus sehen konnten, ersehen wir nichts, was so wunderbar war, wie die große Wasserfläche vor uns. Ihre Zahl und das unendliche Getöse hatten alle lebenden Geschöpfe vertrieben, und mit Ausnahme einiger Vögelchen, die hoch über uns in der Luft schwebten, von wo sie nach uns aufpähten, war alles in der Nähe des Ufers ruhig. Anders jedoch war es auf dem rosigem Uferland überoffenen Gemäuer des Sees, dessen Ränge von felsigen Lebensformen umzettelte.

Große schiefereartige Tiereriden mit hohen, sägenartig ausgehenden Rückenfloßen tauchten inmitten eines silbernen Wellenganges auf, um dann wieder in der Tiefe zu verschwinden. Die in der ferne fischbaren Sandbänke waren bedeckt mit unheimlichen fremden Lebewesen, riesigen Schwämmen, weichenartigen Tinturien und einem großen, faden Geschöpf, das einem sich windenden, zuckenden Gebläst von schwarzem fettigen Leber gleich und sich mit flatternden Schlägen langsam ins Wasser jügte. Hier und da erhoben sich die Köpfe von Schlangen hoch über das Wasser, das sie eilig, einen Schwung vor sich aufwerfend und eine umhüllende Kralle hinter sich lassend, durchzogen.

Als eines von diesen Geschöpfen bei einer Sandbank einige hundert Meter vor uns landete und einen tonnenartigen Körper mit riesigen Klößen an einem langen Schwanzgelenken erkennen ließ, brachen Challenger und Summerville, die zu uns geflohen waren, in ein Duell von Stinsen und Wunderrufen aus.

„Ein Riesenschlang!“ Ein Säbhafter-Riesenschlang,“ rief Summerville, „welches Glück, daß ich so etwas in meinem Leben zu sehen bekommen habe! Wir sind, nach diesen Challenger, mehr vom Glück begünstigt als alle Zoologen, solange die Welt besteht.“

„Eist als die Nacht hereinbrach und wir die Feuer unserer wilden Verbündeten im Dunkel aufklimmen, konnten wir unsere beiden geliebten Männer von dem fesselnden Wille dieses unger-

lichen Sees wegreifen. Noch während der Dunkelheit, als wir am Ufer lagen, hörten wir von Zeit zu Zeit die Stimmen und das Einlauchen der gewaltigen Geschöpfe, die ihn besiedelten.

Früh am Morgen war hinter Lager fügen wieder in Bewegung, und eine Stunde später brachen wir auf zu unsern denkwürdigen Expedition. So hatte ich davon geträumt, freies, unberührtes Gebiet zu sein. Auch in der wilden Nacht hätte ich kaum einen so deutlichen Begriff von einem Selbstage bekommen können wie in der, über die ich jetzt erzählen muß. Möge also hier mein echter Bericht von einem Schicksal folgen.

Unserer Zahl war während der Nacht durch einen neuen Trupp von Eingeborenen aus den Höhlenwohnungen vergrößert worden, und wir waren wohl vier- oder fünfzehner Mann stark, als wir abmarschierten. Eine Kette von Späheren wurde vorausgeschickt, und hinter ihr folgte die gesamte Streitmacht in geschlossener Marschordnung. Sie bewegte sich in langen, schwebenden Abzug hinauf, bis sie in der Nähe des Waldes halt machte. Hier wurde in eine lange Kette von Speerträgern und Hogenstücken auseinandergelagert. Rogien und Challenger nahmen an der rechten Flanke Aufstellung, während Summerville und ich auf der linken standen. Es war eine Kriegsgasse des Stimmleiters, die wir in die Schlacht geleiteten — die primitiven Waffen der Rogien neben den Gewehren moderner Konstruktion.

Wir trauerten nicht lange auf unsere Feinde zu warten. Ein wildes, gelientes Geschrei ertönte am Rande des Waldes, aus dem plötzlich eine Gruppe von Affenmenschen mit Steinen und Steinern herbeiströmte und sich auf die Mitte der indianischen Kampflinie warf. Es war ein mutiger, aber tödlicher Ausfall, denn die großen, trummrigen Geschöpfe waren schlecht zu Fuß, während ihre Gegner die Beweglichkeit von Raben besaßen. Es war freudig anzusehen, wie diese wilden Völker mit lebendem Funke und mitleidigen Augen vorstürzten und immer vergeblich nach ihren gemauert ausweichenden Feinden griffen, während Pfeil auf Pfeil sich in ihrem Fell vergab. Ein großer Wurf, dem ein Dutzend Pfeile von der Brust herabgingen, führte drüllend vor Schmerz auf mich zu, und ich schloß ihm eine brennende Kugel in den Schenkel, so daß er zusammenbrach. Dies war der einzige Tod, der abgeben wurde, denn der gegen das Zentrum gerichtete Angriff konnte von den Indianern bereits ohne unsere Hilfe zurückgeworfen werden. Als glaube, daß von allen Affenmenschen, die ich herausgesehen hatte, niemand in den Wald zurückgekehrt ist.

Schlamm wurde die Erde jedoch, als wir in den Wald einstrangen. Heber eine Stunde währte der erbitterte Kampf, in dem wir unsere Gegner kaum gewichen waren. Diese stürzten aus dem Getriebe heraus und schlugen mit riesigen Keulen auf die Indianer ein, und es gelang ihnen, oft drei oder vier von ihnen niederzumachen, ehe sie von einem Speer durchbohrt wurden. Ihre

furchtbaren Schläge perfmieterten alles, was sie trafen. Einer von ihnen zertrümmerte Summervilles Gewehr, und der nächste hätte ihm den Schenkel eingeschlagen, wenn ihm ein Indianer nicht rechtzeitig das Herz durchbohrt hätte. Andere Affenmenschen merkten aus dem Wüsten Steine und Schöße auf uns nieder, ließen sich aus wohl feil in unsere Reihen hinstürzen und kämpften wie rasend, bis sie niedergemacht wurden. Einmal wichen unsere Verbündeten unter ihrem Druck zurück, und hätten wir nicht mit unseren Gewehren eingegriffen, so würden sie sicherlich die Schlacht ergriffen haben. Von ihrem alten Hauptling angefeuert, kamen sie von neuem mit solcher Macht vor, daß die Affenmenschen angingen, sich zurückzuziehen. Summerville war ohne Waffe. Aber ich feuerte, ich schloß ich konnte, und von der anderen Flanke her benachteiligt war das dauernde Strahlen der Gewehre unserer Gefährten.

Jetzt verweilte sich eine Kralle und löhendes Entsetzen unter den Affenmenschen. Schreien und heulendes Jammern die großen Wunden in allen Richtungen durch das Innerhalb, während unsere Verbündeten in wildes Triumphgeschrei ausbrachen und die Gefährten der fliehenden Gegner aufnahmen. All die Reden glühlicher Generationen, aller Jagd und alle grausamen Erlebnisse der letzten Zeit, alle Erinnerungen an Lieberliebe und Verfolgungen wurden an diesem Tage gerächt. Der Mensch erweh sich zuletzt als der Lieberlegene, und den Tierenmenschen traf das für immer entscheidende Schicksal. Die Flüchtlinge waren nicht in der Lage, ihren gewunden Verfolgern zu entgehen, und von allen Seiten in dem dichten Unterholz härtten wir das freudengeschrei, das Schreien der Bogenhaken, Strahlen und dumpfes Aufschlagen von Speeren der Wundenmenschen, die aus ihrem Versteck aus den Wäldern heruntergefielen.

Ich folgte den übrigen, als ich auf Lord John und Challenger stieß, die zu uns herübergekommen waren.

„Es ist vorbei“, sagte Lord John. „Ich denke, wir überlassen ihnen das Resten der Gegenwärtigen.“ Wir werden um so besser zufrieden, je weniger wir davon sehen.“

Challengers Augen glänzten vor Mordlust. „Wir haben den Vorzug gehabt“, rief er, wie ein Kampfschiff einherziehender, „einer der typischen, entscheidenden Schlachten der Geschichte beizumohnen — einer jener Schlachten, die das Schicksal der Welt entschieden haben. Was bedeutet die Internierung einer Nation durch eine andere, meine Freunde? Ist es belanglos. Jede dieser Eroberungen führt zum selben Resultat. Aber jene wilden Kämpfe der Vorzeit, in denen die Völkervölker ihrer Ehrenten gegen das Tiergott vertrieben oder die Elemente zum erntmal auf einen überlegenen Gegner stoßen, das sind die wahren Internierungen, das sind die Siege, auf die es kommt! Diese seltsame Wendung des Schicksals hat uns Gelegenheit gegeben, einen solchen Gegenstand zu beobachten und sogar mitanzusehen. Die Zukunft auf diesem Planeten hängt jetzt dem Menschen.“ (Fortsetzung folgt.)

